

Abschlussbericht

Fokusberatung Klimaschutz

Gemeinde Ammersbek



- Strukturierte Kurzanalyse
- Partizipation und Beteiligungsprozesse
- Maßnahmenkatalog



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Erstellt: Kiel, den 05.10.2022

INGENIEURBÜRO
DIPL.-ING. NICOLA RICHTER

Dipl.-Ing. Nicola Richter
Tel 0179-735 65 26
Mail: info@klimaschutz-fuer-kommunen.de

in Kooperation mit:

minc

Anton Mikoleit
Tel 0151-678 22 600
Mail: info@thinkminc.de

Inhalt

Zusammenfassung und Empfehlungen	3
Einleitung.....	6
Gesetzliche Vorgaben und Klimaschutzziele	7
Bundesebene.....	7
Landesebene	7
Kreisebene.....	8
1. Strukturierte Kurzanalyse.....	9
1.1. Allgemeine Struktur.....	9
1.2. Energieversorgung.....	10
1.1. Städtische Liegenschaften und Straßenbeleuchtung.....	12
1.2. Energiemanagement und -controlling	14
1.3. Bauhof, Fuhrpark.....	15
1.4. Wirtschaft – Gewerbe, Industrie	15
1.5. Verkehr, Mobilität	15
1.6. Grünflächenbewirtschaftung	16
1.7. Organisationsstruktur in der Stadtverwaltung.....	18
1.8. Akteure, Vernetzung	19
1.9. Kooperationen.....	20
1.10. Politische Vertretungen.....	20
2. Beratungs- und Beteiligungsprozesse der Fokusberatung.....	21
2.1. Die einzelnen Schritte der Beratung und Beteiligung	21
2.2. Politischer Beteiligungsprozess.....	22
2.3. Konzept für weitere Partizipation und Beteiligung	23
2.4. Kooperation Amt Bargtheide-Land	24
2.5. Energiesparprojekt für Schulen und Kitas.....	24
2.6. Öffentliche Info-Veranstaltungen	24
3. Maßnahmen	25
3.1. Übersicht Maßnahmenkatalog.....	25
3.2. Erläuterung Maßnahmenblatt.....	27
3.3. Maßnahmenkatalog	28

Zusammenfassung und Empfehlungen

Bisherige Aktivitäten in Ammersbek

Die Gemeinde Ammersbek war bereits in vielen Bereichen aktiv und wollte mit der Fokusberatung ein nachhaltiges Klimaschutzmanagement aufbauen. Die folgenden Maßnahmen wurden bereits durchgeführt:

- Förderantrag gestellt für über 450 Fahrrad-Abstellplätze am U-Bahnhof Hoisbüttel
- Grundsätze für naturnahe Waldbewirtschaftung beschlossen
- Extensivierung der Grünflächenbewirtschaftung, Anlagen von Blühwiesen zum Insektenschutz
- Energieeffizienz-Maßnahmen in der Steuerung der Heizungsanlage im Rathaus und Dorfgemeinschaftshaus
- Planung und Ausschreibung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Bauhofes
- Sanierungen von gemeindeeigenen Liegenschaften
- Neubau einer „klimaneutralen Grundschule“ im Ortsteil Bünningstedt
- Anschaffung von Elektroautos für den Dienstwagenpool inkl. Ladeinfrastruktur auf dem Bauhof;
- Modernisierung der E-Ladeinfrastruktur in der P+R Anlage;
- Installation einer öffentlichen E-Ladesäule am Dorfgemeinschaftshaus.

Politischer Beteiligungsprozess in der Fokusberatung mit Maßnahmenkatalog

Im Sommer 2021 wurde eine Lenkungsgruppe mit politischen Vertreter*innen der verschiedenen Fraktionen in Ammersbek gebildet, die in einem ersten Workshop wichtige Themenfelder fokussierte. In einem zweiten Workshop wurden zu den Themenfeldern Maßnahmenvorschläge entwickelt. In zwei Arbeitsgruppen zum Themenfeld Verkehr/Mobilität sowie zum Themenfeld Energie wurden die Maßnahmenvorschläge konkretisiert. Als Ergebnis dieses Prozesses und aus Erfahrungen des Ingenieurbüros wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der im Bau- und Umweltausschuss diskutiert und priorisiert wurde.

Die Umsetzung der folgenden Maßnahmen wurde vom Bau- und Umweltausschuss empfohlen:

- Teilnahme am bundesweiten Projekt Stadttradeln mit Anmeldung über den Kreis Stormarn erfolgte bereits im Jahr 2021 und 2022
- Erstellung Förderantrag für die Einführung von Energiemanagement gemäß Kommunalrichtlinie in 2023 (mit Beantragung externer fachlicher Begleitung, Messtechnik, Software u.a.)
- Jährliche Fortbildung der Hausmeister für den energieeffizienten Betrieb der Heizungsanlagen ab 2023
- Beschaffung eines E-Lastenrads für den Bauhof in 2022 wurde empfohlen
- Kauf von E-Fahrzeugen bei Austausch von gemeindlichen Fahrzeugen
- Prüfung der Installation von Photovoltaikanlagen auf allen gemeindlichen Liegenschaften in 2022, bei Eignung Installation von Anlagen
- Installation neuer E-Ladesäulen in 2022/23

Der Vorschlag zur Einrichtung einer neuen Arbeitsstelle für Klimaschutzmanagement wurde politisch diskutiert und am Ende abgelehnt. In Kooperation mit dem Amt Bargteheide Land wäre es vorstellbar.

Auch die Bildung eines Klimabeirats wurde nicht beschlossen, um Doppelstrukturen in den Gremien zu vermeiden. Dafür wurde der Klimaschutz als ständiger Tagesordnungspunkt im Bau- und Umweltausschuss aufgenommen.

Beteiligungsprozess mit Bürger*innen und Akteuren

Im November sollten auch Bürger*innen und andere Akteure eingebunden werden. Es wurde ein Konzept zur Partizipation und Beteiligung erarbeitet und dem Bau- und Umweltausschuss vorgestellt. Die Maßnahmenvorschläge wurden als sinnvoll erachtet und die folgenden drei Bereiche priorisiert:

- Kooperation mit Amt Bargteheide Land, Bargteheide und Ahrensburg für gemeindeübergreifende Themen wie Verkehr/Mobilität u.a.
- Energiesparprojekt für Schulen und Kitas
- Öffentliche Info-Veranstaltungen, Vortragsreihe

Zur Kooperation: Leider hat das Amt Bargteheide Land trotz Zusage keinen Terminvorschlag für ein gemeinsames Treffen angeboten, so dass diese Kooperation noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden kann.

Zum Energiesparprojekt: Es fand im März 2022 eine Besprechung mit den Leitungen der zwei Grundschulen und der Kitas statt. Nach Vorstellung des Projektes wollte die Grundschule Hoisbüttel gern teilnehmen. Die anderen Einrichtungen sagten jedoch wegen der Corona-Situation und zu vieler anderer drängender Themen für das Projekt ab.

Zu den Info-Veranstaltungen: Im Rahmen der geplanten Vortragsreihe fand im Juni 2022 ein Vortrag zum Thema Heizung in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein statt, zu der 60 Gäste kamen. Es sollten weitere interessante Vorträge angeboten werden und bei weiterem Erfolg ein regelmäßiges Diskussionsforum für Interessierte gebildet werden.

Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise

Gerade in den letzten Monaten vor Fertigstellung des Berichtes gewannen die Themen Energie und Klimaschutz durch Energiepreisteigerungen u.ä. weiter an Bedeutung. Die folgenden Empfehlungen werden aus fachlicher Sicht abgegeben:

- Einführung Energiemanagement im Rahmen des Förderprogrammes der Kommunalrichtlinie der Nationalen Klimaschutzinitiative, begleitend jährliche Schulungen bzw. Fortbildungen für die Hausmeister durchführen, um die Energieversorgungsanlagen energieeffizient zu betreiben
- Erstellung eines 5-Jahres-Sanierungsfahrplans für eine weitsichtige Sanierungsplanung mit jährlicher Anpassung unter Berücksichtigung der Energieverbräuche der Liegenschaften
- Ausbau der E-Ladesäulen im Gemeindegebiet und Anschaffung von E.Fahrzeugen bei abgängigen Fahrzeugen
- Durchführung der ohnehin geplanten Maßnahmen wie Fahrradabstellplätze, Sanierungen der Liegenschaften, Installation von Photovoltaikanlagen
- Weitere Teilnahme am Projekt Stadtradeln
- Weitere Erhöhung der Extensivierung in der Bewirtschaftung gemeindeeigener Grünflächen

- Weiterführung der Vortragsreihe und ggfs. Einrichtung eines regelmäßigen Info- und Diskussionsforum für Bürger*innen und Akteure, um die Meinungen und Ideen aus der Gemeinde aufzunehmen
- Nochmaliger Versuch, ein gemeinsames Treffen mit dem Amt Bargteheide Land, Bargteheide und Ahrensburg zu arrangieren
- Erneute Ansprache der Grundschule und Kitas, ob eine Teilnahme am Energiesparprojekt angesichts der neuesten Energiepreisentwicklung doch erwünscht ist
- Weitere Aktivitäten zur Information und Sensibilisierung für die Themen Energie und Klimaschutz mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit (s. Maßnahmenvorschläge im Maßnahmenkatalog bei Partizipation)

WICHTIG:

Jede Umsetzung einer Maßnahme erfordert personelle Ressourcen in der Gemeindeverwaltung. Mit den geplanten und beschlossenen Maßnahmen dürften die vorhandenen personellen Ressourcen der Verwaltung ausgelastet, bzw. überlastet sein, so dass ggfs. interne Anpassungen in den Aufgabenverteilungen oder zusätzliches Personal erforderlich werden. Aufgrund der aktuellen Bautätigkeit und des Sanierungsstaus in mehreren Bereichen muss die Verwaltung Prioritäten setzen und kann nur entsprechend der vorhandenen Ressourcen agieren, wobei das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz einen hohen Stellenwert hat. Für begleitende Öffentlichkeitsarbeit, die Durchführung von weiteren Aktionen, lokalen Messen oder Ähnlichem wären externe Kapazitäten heranzuziehen, die hierfür spezialisiert sind.

Für die Gemeinde Ammersbek steht die grundsätzliche Entscheidung an, ob sie das Thema Klimaschutz in der Gemeinde aktiv mit zusätzlichen Aktivitäten, Projekten und Informationen für die Bürger*innen fördern möchte. In diesem Fall ist mindestens eine halbe Arbeitsstelle Klimaschutzmanagement erforderlich, um die damit verbundenen Arbeiten bewältigen zu können. Die Arbeitsstelle Klimaschutzmanagement wird für einen Zeitraum von 2-5 Jahren mit einer hohen Förderquote gefördert (s. Maßnahmenblatt KÜ1).

Ein positiver Nebeneffekt des „Aktiven Klimaschutzes“ ist ein engagiertes, nachhaltigkeitsbewusstes Image der Gemeinde und möglicherweise das neue Zusammenkommen von Menschen innerhalb der Gemeinde.

Einleitung

Die Gemeinde Ammersbek möchte ihre Klimaschutzaktivitäten bündeln, strukturieren und ausweiten. Es wurden bereits zuvor viele Klimaschutz-Maßnahmen in unterschiedlichen Bereichen durchgeführt. Um ein nachhaltiges Klimaschutzmanagement aufzubauen, hat sich die Gemeinde für die Durchführung einer Fokusberatung Klimaschutz entschieden.

Die Fokusberatung Klimaschutz wurde im Rahmen des Förderprogramms der Nationalen Klimaschutzinitiative „Fokusberatung Klimaschutz“ gemäß Kommunalrichtlinie und dem Hinweisblatt für strategische Förderschwerpunkte erstellt. Der Bewilligungszeitraum beträgt 18 Monate.

Eine Fokusberatung erreicht im Bewilligungszeitraum mindestens die folgenden Ziele:

- strukturierte Kurzanalyse zu Aktivitäten und Maßnahmenumsetzung im fokussierten Themenfeld zum Klimaschutz (Status quo, Auswertung vorliegender Daten, Benchmarking),
- mindestens ein Workshop mit Schlüsselakteuren aus Politik und Verwaltung zur Kommunikation des Status quo, zur Konkretisierung der Maßnahmenauswahl für die Umsetzung sowie zur Klärung von Verantwortlichkeiten,
- Festlegung eines lokalen Ansprechpartners für den Beratungsinhalt, – gemeinsam erarbeitete Maßnahmenliste von mindestens fünf Maßnahmen, die kurzfristig umgesetzt werden können,
- Auswahl mindestens einer Maßnahme und Initiierung ihrer Umsetzung,
- Empfehlung zum weiteren Vorgehen in Bezug auf Klimaschutz (inklusive Empfehlung zur Nutzung weiterer Fördermöglichkeiten).

Der Ablauf der Fokusberatung erfolgte in mehreren Schritten:

1. Bestandsanalyse mit der Verwaltung
2. Politischer Prozess zur Festlegung von Schwerpunkten und Zielen
3. Erstellung eines Maßnahmenkatalogs
4. Partizipativer Prozess
5. Ergänzung des Maßnahmenkatalogs und Erstellung des Endberichts mit Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise

Im vorliegenden Bericht werden zunächst die gesetzlichen Rahmenbedingungen vorgestellt. Der politische Prozess zur Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs mit mehreren Workshops der Lenkungsgruppe und von Arbeitsgruppen wird beschrieben. Auch der Prozess der Partizipation wird dokumentiert. Als Ergebnis wird der Maßnahmenkatalog – strukturiert nach Fachgebieten – erläutert und aufgeführt. Abschließend werden Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise gegeben.

Gesetzliche Vorgaben und Klimaschutzziele

Bundesebene

Klimaschutzplan 2050

Im November 2016 verabschiedete die Bundesregierung den Klimaschutzplan 2050. Damit ist Deutschland eines der ersten Länder, die die im Pariser Abkommen geforderte Klimaschutzlangfriststrategie erstellt und bei der UN vorgelegt haben. Die deutsche Bundesregierung hat mit dem Klimaschutzplan 2050 ihre anspruchsvollen nationalen Klimaschutzziele bestätigt und weiter präzisiert.

Klimaschutzplan 2050: <https://www.bmu.de/download/klimaschutzplan-2050>

Klimaschutzprogramm 2030

Das im Oktober 2019 von der Bundesregierung beschlossene Klimaschutzprogramm 2030 setzt den Klimaschutzplan mit konkreten Maßnahmen um. Damit setzt die Bundesregierung das Ziel des Übereinkommens von Paris aus dem Jahr 2016 um, den Anstieg der durchschnittlichen Erdtemperatur deutlich unter 2 °C über dem vorindustriellen Niveau zu halten und Anstrengungen zu unternehmen, den Temperaturanstieg auf 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Gerechnet wird der Temperaturanstieg vom Beginn der Industrialisierung um 1850 bis zum Jahr 2100.

Klimaschutzprogramm 2030:

https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/klimaschutzprogramm_2030_bf.pdf

Klimaschutzgesetz 2021

Deutschlands Weg zur Klimaneutralität ist im Klimaschutzgesetz vorgezeichnet. Nach dem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 29. April und mit Blick auf das neue europäische Klimaziel 2030 hat die Bundesregierung am 12. Mai das geänderte Klimaschutzgesetz 2021 vorgelegt.

Mit dem geänderten Klimaschutzgesetz werden die Zielvorgaben für weniger CO₂-Emissionen angehoben. Das Minderungsziel beträgt 65% für das Jahr 2030 und 88% für das Jahr 2040 gegenüber dem Jahr 1990. Bis zum Jahr 2045 soll Deutschland Treibhausgasneutralität erreichen: Es muss dann also ein Gleichgewicht zwischen Treibhausgas-Emissionen und deren Abbau herrschen. Nach dem Jahr 2050 strebt die Bundesregierung negative Emissionen an. Dann soll Deutschland mehr Treibhausgase in natürlichen Senken einbinden, als es ausstößt.

Landesebene

Energiewende- und Klimaschutzgesetz EWKG 2017

Schleswig-Holstein verfolgt ehrgeizige Ziele. Das neue Energiewende- und Klimaschutzgesetz enthält umfassende Ziele zur Senkung der Treibhausgasemissionen im Land. So soll die Gesamtsumme der Treibhausgasemissionen in Schleswig-Holstein bis zum Jahr 2030 um mindestens 55 Prozent, bis zum Jahr 2040 um mindestens 70 Prozent und bis zum Jahr 2050 um bis zu 95 Prozent im Vergleich zu den Gesamtemissionen des Jahres 1990 verringert werden.

Kreisebene

Der Kreistag hat am 21.6.19 die Eindämmung des Klimawandels und seiner schwerwiegenden Folgen als Aufgabe von höchster Priorität anerkannt und sich zum Ziel gesetzt, alle Maßnahmen zu ergreifen, die auf Kreisebene möglich sind, die zur Einhaltung des 1,5 Grad Zieles beitragen.

Klimaschutzprogramm Kreis Stormarn

Für die Umsetzung wurde 1996 ein Klimaschutz-Programm beschlossen, 2002 sowie 2009 fortgeschrieben, und 2017 ergänzt.

Das Konzept Elektromobilität und Klimaschutz Stormarn wurde am 22. Juni 2017 als Ergänzung des Klimaschutz-Programms 2009 (zusammen mit einigen neuen Maßnahmen) vom Kreistag beschlossen.

Die nächste Fortschreibung des Klimaschutzprogramms befindet sich aktuell in der Erarbeitung.

1. Strukturierte Kurzanalyse

1.1. Allgemeine Struktur

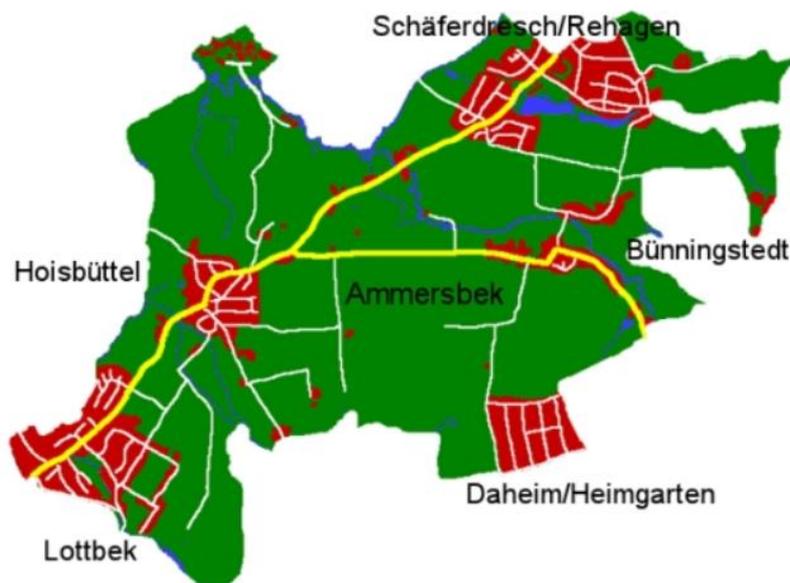
Die Gemeinde Ammersbek mit rd. 10.000 Einwohner*innen und einer Fläche von knapp 18 km² befindet sich in Schleswig-Holstein im Kreis Stormarn und grenzt im Nordosten an die Stadt Hamburg an. Ammersbek ist per U-Bahn und mit Bussen in den Hamburger Stadtverkehr integriert. Die Gemeinde wird von Westen nach Nordosten von der Landesstraße 225 durchzogen. Die Landesstraße 225 verläuft auch durch den östlichen Teil von Ammersbek.

Die Gemeinde Ammersbek umfasst fünf örtlich voneinander getrennte Ortsteile: Lottbek, Bünningstedt, Hoisbüttel, Daheim/Heimgarten und Rehagen/Schäferdresch. Vier Ortsteile sind eher ländlich geprägt und bestehen aus Wohnsiedlungen mit überwiegend Einfamilienhäusern. Der Ortsteil Hoisbüttel mit U-Bahnanbindung ist eher städtisch geprägt und umfasst Ein- und Mehrfamilienhäuser und kleine Gewerbe. Industriebetriebe sind in Ammersbek nicht vorhanden.

Eine Partnerschaft mit der französischen Gemeinde Montoir de Bretagne besteht seit 1986. Ein Jugendaustausch findet statt.

In Ammersbek sind zwei kommunale Kindertagesstätten und zwei Grundschulen ansässig. Zusätzlich sind ein DRK-Kindergarten und ein kirchlicher Kindergarten vorhanden.

Die Einwohnerzahl ist stetig von rd. 9.000 Einwohner*innen im Jahr 2000 auf rd. 10.000 Einwohner*innen im Jahr 2020 gestiegen.



Quelle: https://www.ammersbek.de/rathaus_politik/index.html

1.2. Energieversorgung

Energieversorgung

Die Gemeinde Ammersbek verfügt über keine eigenen Stadtwerke oder Energieversorgungsunternehmen. Der Strom- und Gasverbrauch wird regelmäßig ausgeschrieben.

Nah-/Fernwärmenetze

Es gibt Nahwärmenetze in Lottbek, Krüterblöcken und Am Gutshof, die alle von der Hanse Werk Natur betrieben werden. Die Heizkraftwerke in Lottbek und Krüterblöcken werden mit BHKW betrieben. Das Heizwerk Am Gutshof besitzt lediglich eine Gas-Heizkesselanlage.

Erneuerbare Energien

Die erste kommunale Fotovoltaikanlage wird derzeit auf dem Bauhof geplant und im Jahr 2022 errichtet. Der Solarstrom wird vorrangig zur Aufladung der E-Fahrzeuge und E-Geräte im Bauhof dienen und darüber hinaus auch für den Strom-Eigenverbrauch im Bauhof, Dorfgemeinschaftshaus und Rathaus.

Es wurde politisch beschlossen, dass die Installation von Solarstromanlagen auf kommunalen Dächern geprüft und – wo wirtschaftlich und technisch machbar ist – erfolgen soll. Auf einigen Dächern von Privathäusern sind Solaranlagen vorhanden.

Fotovoltaik auf kommunalen Dächern

Gemäß dem politischen Beschluss zur Prüfung von Fotovoltaikanlagen auf kommunalen Dächern wurden die örtlichen Gegebenheiten besichtigt. Seitens der Verwaltung wurden zusätzliche Daten eingeholt und die Liegenschaften bezüglich ihrer technischen und baulichen Eignung in der nachfolgenden Tabelle eingestuft. Im nächsten Schritt wurden für die geeigneten Dachflächen statische Nachweise für eine ausreichende Tragfähigkeit eingeholt. Das Ergebnis wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

In der Tabelle wurden von der Verwaltung Erläuterungen zur Eignung der gemeindeeigenen Dachflächen aufgeführt:

Übersicht zur Vorprüfung PV-Anlagen auf Gebäuden der Gemeinde Ammersbek:		
Basis: Nach Vorlage der statischen Überprüfung für 5 Gebäude vom 02.09.2022		
Nr. Status grün; gut für die Montage von PVA geeignet:		
1	Bauhof (Am Gutshof 5), Streuguthalle	Süddach ohne Verschattung. Dachpfannen liegen nicht in Pappdocken. PVA mit ca. 12 kWp wurde im August 2022 in Betrieb genommen. Die Anlage kann noch erweitert werden. Das Betriebskonzept für eine evtl. Erweiterung ist nach den ersten Betriebserfahrungen 2023/2024 noch zu prüfen (Volleinspeisung/Teileinspeisung)
2	Neubau Grundschule Bünningstedt	Süddach ohne Verschattung. Kooperation mit Green Planet Energy für die Errichtung und den Betrieb einer PVA mit ca. 70 bis 75 kWp für die Versorgung des Schulneubaus und der angrenzenden KITA BÜ.
3	Neubau Feuerwehr Bünningstedt	Süddächer ohne Verschattung. PVA mit ca. 15 kWp geplant. Bisher konnte trotz zweimaliger Ausschreibung kein Solarteur gefunden werden.
Nr. Status orange; eher ungünstig, ggf. weiter zu verfolgen:		
1	FW Hoisbüttel (Hoisbüttler Dorfstr. 6)	PVA teilweise möglich, z. B. auf dem eingeschossigen Anbauten aus 2018/2019 auf der Südseite. Auf den Dächern des Altbestandes statisch gar nicht oder nur mit sehr aufwändigen Indach-Lösungen oder statischen Verstärkungen möglich. Die Wirtschaftlichkeit von PVA auf den südseitigen Anbauten ist aufgrund des geringen Eigenverbrauchs noch zu prüfen und wurde in Auftrag gegeben. Mit Ergebnissen ist Anfang 2023 zu rechnen.
2	Georg-Sasse-Str. 47 (Flüchtlingsunterkunft)	Leichte PVA (20-25 kg/m ²) auf dem Dach über 1.OG möglich, allerdings mit direkter Verankerung! Alter der Dachhaut unbekannt, vermutlich noch aus 1995. Installation einer PVA daher erst mit Erneuerung der Dachhaut sinnvoll.
3	Sporthalle Hoisbüttel (Teichweg 27)	Aus statischen Gründen nur sehr leichte Konstruktionen (max. 20 kg/m ²) möglich. Keine Beschwerung zulässig. Direkte Verankerung empfohlen, aber mit Risiken verbunden (Kältebrücken, Undichtigkeiten). Deutliche Abstände von den Dachkanten erforderlich wg. Windsog. Abstände zwischen den Modulreihen von mind. 1 m nötig. Die technischen Möglichkeiten und Wirtschaftlichkeit sind in weiterer Folge zu prüfen und wurden in Auftrag gegeben. Mit Ergebnissen ist Anfang 2023 zu rechnen.
4	Rathaus (Am Gutshof 3)	Schrägdach, S/SO, viele Giebel, starke Verschattung durch hohe Bäume. Statische Prüfung daher noch nicht erfolgt.
Nr. Status rot; PVA nicht realisierbar oder nicht sinnvoll:		
1	DGH (Am Gutshof 1)	Viele Giebel, Dachziegel liegen in Pappdocken, PV-Anlage passt nicht unbedingt zum historischen Charakter des Gebäudes.
2	GS und KITAs Lottbek (Teichweg 27)	Alte Betondachpfannen. PVA wird sich in der Restlebenszeit der meisten Gebäude vermutlich nicht mehr amortisieren. Vor weiteren Überlegungen ist ein Standortkonzept erforderlich.
3	Schäferdresch 49 a/b, Wohnhäuser	Schrägdach O/SO, teilw. verschattet, kein Hauptzähler in der Elektroverteilung vorhanden!
4	Ohlstedter Str. 8, Wohnhaus	Schrägdach, O/SO, alte Betondachpfannen, kein Hauptzähler in der Elektroverteilung vorhanden!
5	Bauhof, ohne Streuguthalle	Dachziegel liegen in Pappdocken. Die Dichtheit des Daches wird durch PV-Installation gefährdet.
6	Ohlstedter Str. 28 (Obdachlosenunterkunft)	Die leichte Dachkonstruktion lässt eine PV-Installation aus statischen Gründen nicht zu. Die Westfassade ist stark verschattet.
7	KITA BÜ (Steenhoop 36)	Neubau 2013: Schräges Foliendach, S/SW: PV-Montage wird hier nicht empfohlen, wg. schwieriger Befestigung auf dem Bestand. Altbauten: Alte Betondachpfannen, stark verschattet
8	Schäferdresch 49, Sportlerheim, JUZE	Ältere Flachdächer, S/SW. PVA aus statischen Gründen teilweise in leichter Bauform möglich, allerdings mit direkter Verankerung (keine Beschwerung zulässig). Direkte Verankerung ist bei älterem Foliendach allerdings risikobehaftet (Schaffung von Undichtigkeiten). Vor weiteren Überlegungen ist die Zukunft des Gebäudes zu definieren.
9	Krippengebäude KITA LO, ehem. JUZE (Teichweg 27)	Schrägdach S/W, allerdings viele Dachfenster und nur sehr kleine nutzbare Dachfläche. Kaum Platz vorhanden für Wechselrichter. Verkabelung im Bestand eher schwierig. Aufwand/Nutzen vermutlich nicht verhältnismäßig. Statische Prüfung daher noch nicht erfolgt.
Bauamt, Stand 04.10.2022		

1.1. Städtische Liegenschaften und Straßenbeleuchtung

Die folgenden gemeindeeigenen Liegenschaften sowie die Straßenbeleuchtung und Pumpstationen werden von der Gemeindeverwaltung betrieben und unterhalten.

Nr.	Bezeichnung	Baujahr	BGF	Anmerkungen	Beheizung
1	Unterkunft Ohlstedter St	2002	272 m ²		Erdgas
2	Unterkunft Georg-Sasse	1995	809 m ²		Nahwärme
3	Unterkünfte Schäferdres	2015	643 m ²	2 identische Gebäude	Erdgas
4	Feuerwehr Bünningstedt	1970er		Gebäude ist abgängig, Bauantrag für Neubau gestellt	Erdgas
5	Feuerwehr Hoisbüttel	1989, Umbau 2018/2019	863 m ²		Erdgas
6	Wohnhaus Ohlstedter St	1997	1.074 m ²		Nahwärme
7	Rathaus	1988	1.403 m ²		Nahwärme
8	Grundschule Bünningstedt	1950er	2.368 m ²	Gebäude ist abgängig, Neubau 2022/23	Erdgas
9	Grundschule Hoisbüttel	Ende 1960er	3.018 m ²	Häuser 2-4 des Schulareals inkl. Turnhalle; Zukunft der Gebäude ist offen	Nahwärme
9.1	Schulkindbetreuung	Ende 1960er	410 m ²	Haus 1 des Schulareals	Nahwärme
10	Sporthalle Hoisbüttel	1982, Sanierung 2013	2.071 m ²		Erdgas
11	KITA Bünningstedt	1988, Erweiterungen 1992 und 2013	993 m ²		Erdgas
12	KITA Lottbek	1997	865 m ²	Haus 6 des Schulareals	Nahwärme
12.1	KITA Lottbek	Umbau 2019/2020	161 m ²	Ehem. JUZE; BGF ohne Vorbau und Galerie	Erdgas
13	Ev. KITA Sonne-Mond	1997	809 m ²	Haus 5 des Schulareals	Nahwärme
14.1	JUZE Bünningstedt	1970	103 m ²	Haus Schäferdresch 49	Erdgas
14.2	Sportlerheim Schäferdre	1970	231 m ²	Haus Schäferdresch 49	Erdgas
14.3	Wohnung Schäferdresch	1970	88 m ²	Haus Schäferdresch 49	Erdgas
15	Dorfgemeinschaftshaus	ca. 1910, Sanierung 1987/88	1.234 m ²	BGF nur EG und OG, ohne DG	Nahwärme
16	Bauhof	1988	936 m ²	BGF ohne Lagerboden und Streuguthalle	Nahwärme
17	P+R Anlage Georg-Sasse	2002	-	Nur Stromverbrauch	Elektr.HK im HAR
18	Abwasser Pumpstationen	Divers	-	Nur Stromverbrauch	Elektrisch

Die folgenden Sanierungsmaßnahmen wurden in städtischen Liegenschaften durchgeführt:

Vor 2019:

- Gebäude der Grundschule und Kitas am Teichweg 27: Dämmung der obersten Geschoßdecken und Erneuerung Fenster
- Sporthalle Hoisbüttel: Dachdämmung im Zuge einer Brandsanierung 2013
- Feuerwehr Hoisbüttel: Energetische Sanierung des Gebäudes im Zuge der Umbauarbeiten 2018/2019
- Straßenbeleuchtung: Installation von Teilabschaltungen zur Energieeinsparung, Umrüstung auf Energiesparlampen (außer L225), Umrüstung der Beleuchtung in den Straßen Korten Oth und Langen Oth auf LED-Beleuchtung

Nach 2019:

- Sportlerheim Schäferdresch: Einbau von Präsenzschildern für die Beleuchtung (2020)
- Rathaus: Modernisierung der Heizungsregelung und Hydraulik im Heizungsverteilerraum sowie Einbau eines intelligenten, präsenzabhängigen Regelungssystems für die Räume (2020/2021)
- Grundschule Hoisbüttel: Umrüstung des Lehrerzimmers (2019) und eines Klassenraumes (2020) auf LED-Beleuchtung
- Kitas Sonne-Mond, Kita Lottbek und Schulkindbetreuung: Umrüstung mehrerer Gruppenräume auf LED-Beleuchtung (2020)
- Bauhof: Installation einer PV-Anlage mit Stromspeicher auf dem Bauhof für die Beladung der Elektrofahrzeuge, Installation einer Wallbox 2x22 kW und Anschaffung eines Elektrofahrzeuges für die Hausmeister
- Straßenbeleuchtung nach 2019: Montage von autarken Solarleuchten in der Lehmkuhle und am Schulparkplatz Teichweg 27 (2019/2020), Umrüstung auf LED-Leuchtmittel für die Leuchten an der L 225 (2019/2020), Umrüstung der Beleuchtung Siedlung Rehagen auf LED-Leuchtköpfe (2020/2021)
- Erneuerung von Heizungsregelungen (Dorfgemeinschaftshaus, Bauhof, Grundschule Hoisbüttel);
- Erneuerung der Lüftungsanlage im Dorfgemeinschaftshaus inkl. Wärmerückgewinnung, bedarfsgeführter Regelung und Verbesserung der Wärmedämmung;
- Reparatur- und Einstellarbeiten an Außenfenstern und -türen in mehreren Objekten;
- Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik mit automatischer Dimmung in den Siedlungen Rehagen sowie Daheim/Heimgarten;

Geplante Maßnahmen ab 2022:

- Umrüstung Straßenbeleuchtung in der Siedlung Daheim/Heimgarten auf LED-Beleuchtung
- Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik mit automatischer Dimmung im Bereich Beekloh, Brennerkoppel, Diekskamp, Hoisbüttel, Schäferdresch, usw.
- Dorfgemeinschaftshaus: Optimierung Wärmedämmung, Erneuerung Lüftungsanlage, Modernisierung Heizungsregelung
- Neubau Grundschule und Feuerwehr Bünningstedt
- Einführung eines lokalen Funknetzes LORAWAN, mit dem man Zähler, Temperaturen u.ä. fernüberwachen und auch die Straßenbeleuchtung steuern kann
- Fahrradstellplatzanlage am U-Bahnhof Hoisbüttel, 1. Bauabschnitt
- Einbau intelligenter Heizkörperthermostate und Heizungsregelungen im Dorfgemeinschaftshaus und im Bauhof (analog Rathaus)
- Erneuerung der Raumtemperaturregelung für die Turnhalle der GS Hoisbüttel
- Umstellung des Nahwärmenetzes am Gutshof von derzeit fossilien Erdgasbetrieb auf Holzhackschnitzelwärme
- Zubau Erneuerbarer Energien

1.2. Energiemanagement und -controlling

Bisher wurde in der Verwaltung des Amtes noch kein Energie-Controlling-System etabliert. Ab dem Jahr 2023 soll ein nachhaltiges Energiemanagement im Rahmen des Förderprogrammes der Kommunalrichtlinie der Nationalen Klimaschutzinitiative aufgebaut werden - mit der Zielsetzung, die Energieeffizienz kontinuierlich zu verbessern und den Energieverbrauch entsprechend zu reduzieren. Hierfür sind entsprechende Prozesse, unter anderem für die systematische Erfassung, Weiterleitung, Aufbereitung, Auswertung und regelmäßige Kontrolle der Energieverbräuche aufzubauen und in die Verwaltungsstrukturen und –abläufe zu integrieren sowie über eine Software samt entsprechendem Berichtswesen abzubilden.

Da es sich hierbei um sehr zeitintensive Vorgänge handelt, muss eigenes zusätzliches Personal bereitgestellt oder auf externe spezialisierte Dienstleister zurückgegriffen werden. Förderfähig sind dabei bis zu 45 Beratertage, die Durchführung von Gebäudebewertungen, die Erstzertifizierung sowie eine Energiemanagementsoftware und zugehörige Hardware wie Mess- und Zählertechnik, Sensorik, usw. Ab dem Jahr 2023 soll eine Förderung beantragt werden. Der Bewilligungszeitraum beträgt i. d. R. 36 Monate, die Förderquote derzeit bis zu 70%.

Ein 5-Jahres-Sanierungsfahrplan wird ergänzend dazu empfohlen, der jährlich aktualisiert wird. So kann im Fall einer erforderlichen Notmaßnahme schnell erkannt werden, ob eine erst später geplante Maßnahme vorgezogen werden kann, um Maßnahmen zu bündeln und somit die Sanierungskosten gering zu halten.

Die Erstellung von jährlichen Energieberichten wird darüber hinaus empfohlen, um eine Übersicht über die Entwicklung der Energieverbräuche - auch im Zusammenhang mit Sanierungen - zu schaffen.

Im technischen Bereich sind die Hausmeister verantwortlich für den Anlagenbetrieb, wobei vielfach die Aufgabe darauf begrenzt ist, die Wartungsfirma zu betreuen. In der Gemeinde Ammersbek sind die Hausmeister noch nicht für die Steuerung der Energieanlagen aus- oder fortgebildet. Daher bietet sich eine jährliche Fortbildung der Hausmeister an, die idealerweise auch die Erläuterung des Betriebs der von ihnen betreuten Energieversorgungsanlagen einschließt. Auch der Einsatz von Gebäudeleittechnik wäre in diesem Zusammenhang zu prüfen.

Das Verbraucherverhalten in Verwaltungsgebäuden, Schulen und Kitas wurde bislang nicht gezielt diskutiert. Durch Kampagnen, Fortbildungen oder das Förderprogramm „Einführung von Energiesparmodellen in Schulen und Kitas“ könnte darauf Einfluss genommen werden.

1.3. Bauhof, Fuhrpark

Der Bauhof der Gemeinde Ammersbek befindet sich im Gebäudekomplex von Rathaus und Dorfgemeinschaftshaus. Die folgenden Geräte und Fahrzeuge werden betrieben:

- Sprinter, Kipper, Steyr-Traktor, 2 Iseki-Kleintraktoren, Radlader
- Verschiedene benzin- und stromakkubetriebene Geräte

Die Gemeinde Ammersbek sieht die sukzessive Umstellung der abgängigen kraftstoffbetriebenen Fahrzeuge auf E-Fahrzeuge vor. Es ist bereits ein E-Auto in Betrieb.

Die Umstellung der ca. 50 Geräte wie Heckenscheren, Rasenmäher, Rüttelplatten, Laubbläser, Motorsägen, Entaster u.a. auf E-Akku-Geräte erfolgt schrittweise dort, wo es sinnvoll ist.

1.4. Wirtschaft – Gewerbe, Industrie

In Ammersbek befindet sich kein eigenes Industriegebiet. Zwei Unternehmen im Bereich der Fertigung von Dichtungen sind ansässig. Ansonsten sind ausschließlich Kleingewerbebetriebe vorhanden. Der Bürgermeister steht in Kontakt zu den Unternehmen und Gewerbebetrieben. Ein eigener Unternehmer-Stammtisch wird nicht durchgeführt. Zu nennen ist der Wirtschaftsverband WAS des Kreises Stormarn.

1.5. Verkehr, Mobilität

Infrastruktur

Die Gemeinde Ammersbek wird durch die Landesstraße L225 durchzogen. Weiterhin sind Kreisstraßen vorhanden. Auf diese übergeordneten Straßen kann durch die Gemeinde Ammersbek nur indirekt Einfluss genommen werden, indem sie auf die Planung des Landes oder des Kreises einwirkt. Das Radverkehrskonzept des Kreises Stormarn wird derzeit überarbeitet, woran die Gemeinde Ammersbek sich beteiligt.

E-Ladestationen

Zwei Ladeplätze sind im Parkhaus in der Georg-Sasse-Straße vorhanden. Für die Errichtung von E-Ladesäulen im Gemeindegebiet wurde bereits ein Förderantrag gestellt. Eine E-Ladestation am Dorfgemeinschaftshaus in Hoisbüttel ist in 2022 in Betrieb gegangen. Die folgenden Gewerbebetriebe wären als weitere Standorte z.B. geeignet: NETTO-Laden in Rehagen, EDEKA in Lottbek oder am Neubau der Schule in Bünningstedt und am neuen Feuerwehrhaus in Bünningstedt.

Neugestaltung Bahnhofsbereich U-Bahn Hoisbüttel und Fahrradabstellmöglichkeiten

Am U-Bahnhof Hoisbüttel sind zwei Parkhäuser vorhanden. Das eine ist mit einem Teilbereich für die Öffentlichkeit freigegeben. Das andere ist aufgrund der Zufahrt zu eng für größere Fahrzeuge. Direkt neben dem U-Bahnhof wurde ein B-Plangebiet ausgewiesen, das sich in der Umsetzung befindet. In diesem Zuge wird das Bahnhofsumfeld komplett neugestaltet. Im ersten Bauabschnitt wurden 214 Fahrrad-Abstellplätze geplant, die teilweise überdacht sein werden. Bis zu 470 weitere Stellplätze sind in den folgenden Bauabschnitten geplant. Ein Förderantrag für die Maßnahmen, die zur Stärkung des Radverkehrs geplant sind, wurde im Jahr 2020 eingereicht. Die Infrastruktur im Bahnhofsbereich wird neugestaltet und ausgeschildert. Die Bauabschnitte sollen innerhalb von zwei Jahren umgesetzt werden.

1.6. Grünflächenbewirtschaftung

Die Gemeinde Ammersbek ist seit Jahrzehnten pestizidfreie Kommune und Mitglied im Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt.

Naturnahe Gestaltung Grünflächen

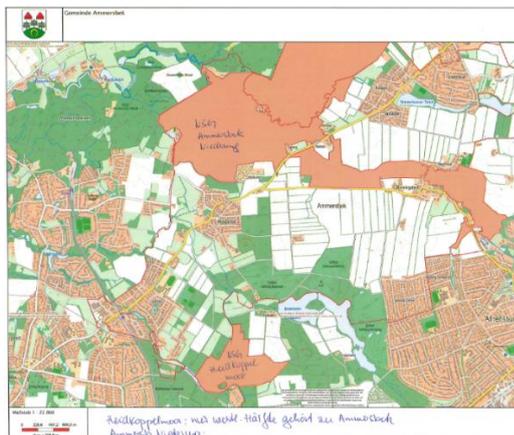
Die Grünflächen wurden 2020 mit einer ehrenamtlichen ortsansässigen Biologin vom NABU begangen und Möglichkeiten zu einer extensiveren Pflege zusammengestellt. Die Maßnahmen werden seit 2021 umgesetzt. Ein Balkenmäher wurde angeschafft. Die Blühflächen wurden 2019 mit fachlicher Beratung angelegt.

Die Gemeinde Ammersbek prüft bei der Neuverpachtung von gemeindeeigenen Flächen ökologische Gesichtspunkte und überarbeitet schrittweise die Pachtverträge.

Private Initiativen werden darin unterstützt, auf ausgewiesenen gemeindeeigenen Flächen naturnah zu gärtnern, z.B. Moorwiese als naturnaher insektenfreundlicher Garten durch den Bürgerverein Ammersbek sowie ein Urban Gardening Projekt in der Nähe des Kunstrasenplatzes betreut durch die Kirchengemeinde.

Naturschutzgebiete

Die Naturschutzgebiete sind auf der nachfolgenden Karte eingezeichnet, wobei nur der westliche Teil des Heidkoppelmoors zu Ammersbek gehört. Das Moor ist wiedervernässt. Außerdem sind vor ca. 20 Jahren große Ackerflächen in Ammersbek von der Gemeinde mit Laubmischwald aufgeforstet worden. Im Jahr 2021 wurden kleine Nadelwaldflächen zu Laubwald umgebaut, was in 2022 für weitere Nadelwaldflächen geplant ist.



Baumschutz

Die Gemeinde besitzt eine Baumschutzsatzung. Außerdem existiert ein Baumkataster mit ca. 2000 öffentlichen Bäumen. Die darin enthaltenen Bäume an den Straßen, Wanderwegen, Schulen, Kindergärten etc. werden jährlich kontrolliert und gepflegt.

Private Grünflächen

Für die privaten Grünflächen wurde aktuell ein Flyer zu Schottergärten erstellt, der an Bauwillige verteilt wird. Darin gibt es ein Beratungsangebot der Gemeinde. Es könnte eine weitere Infobroschüre zum Thema blühende Vorgärten erstellt werden. Ein weiterer Flyer zum Thema Lichtverschmutzung durch private Haushalte ist in Arbeit.

Nachhaltige naturnahe Waldbewirtschaftung

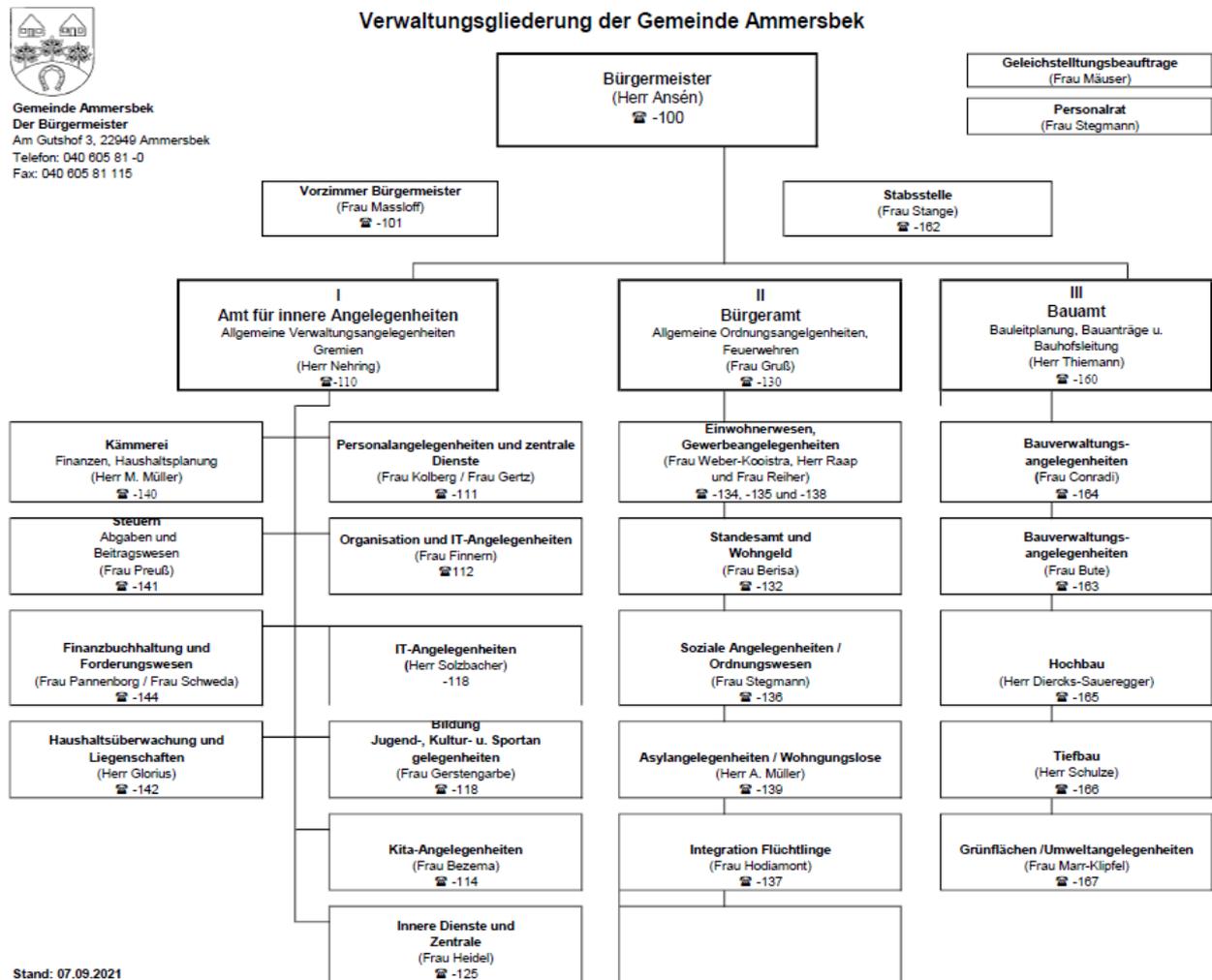
Der gemeindeeigene Wald besteht zu 85% aus Aufforstungen aus den 1990er Jahren (Laubmischwald, teilweise auch Sukzession). Kurzfristig soll der Umbau der Nadelwaldflächen zu Laubwald erfolgen.

Es liegt ein Forsteinrichtungsgutachten aus dem Jahr 2019 vor. Priorisierte Maßnahmen aus dem Gutachten werden nach und nach umgesetzt, z.B. Umbau der Nadelwälder. Die Naturschutzgebietsverordnungen werden berücksichtigt.

Es besteht eine Betreuungsvereinbarung mit der Landwirtschaftskammer mit einem Förster für die Betreuung der kommunalen Waldflächen. Die Maßnahmen erfolgen auf Basis der aktuellen Forsteinrichtung, unter Beachtung der Verordnungen der beiden Naturschutzgebiete und der gemeindlichen Grundsätze zur Bewirtschaftung des Waldes.

1.7. Organisationsstruktur in der Stadtverwaltung

Das Organigramm zeigt die Organisation der Gemeindeverwaltung Ammersbek:



Quelle: Gemeinde Ammersbek

Im Fall der Einstellung einer Arbeitsstelle für Klimaschutzmanagement wird die Einrichtung einer Stabsstelle empfohlen, die direkt unterhalb des Bürgermeisters angeordnet ist. So kann der/die Klimaschutzmanager*in koordinierend und vermittelnd in allen Bereichen unterstützen und Maßnahmen vorschlagen. Klimaschutz hat mit nahezu allen Bereichen in der Verwaltung zu tun.

Die Einstellung einer eigenen Arbeitsstelle Klimaschutzmanagement wurde in den gemeindlichen Gremien diskutiert. Die Gemeinde Ammersbek hat sich mit dem Argument gegen die Einrichtung einer Arbeitsstelle für Klimaschutzmanagement entschieden, dass die Aufgaben derzeit von den eigenen Mitarbeiter*innen bewältigt werden können. Für Aufbau- und Implementierungsphasen, z. B. für ein Energiemanagementsystem oder ein Mobilitätskonzept, sollen bedarfsweise externe Spezialisten hinzu gezogen werden. Perspektivisch ist eine Kooperation im Klimaschutzmanagement mit dem Amt Bargtheide Land denkbar.

Es wurde auch die Einrichtung eines Klimarats im Umweltausschuss diskutiert. Dies wurde abgelehnt, um keine parallelen Strukturen zum gleichen Thema zu schaffen. Stattdessen wurde beschlossen, das Thema Klimaschutz als ständigen TOP im Umweltausschuss zu behandeln.

1.8. Akteure, Vernetzung

Um den Klimaschutz in der Gemeinde zu verankern, ist es besonders wichtig, die Akteure aktiv einzubeziehen. Bewusstseinsbildung geschieht durch eine Informationsverbreitung, die alle Beteiligten in der Gemeinde erreicht. Auch die Identifizierung als wichtiges und wertvolles Thema ist bedeutsam. Dafür braucht es gemeinschaftliche Aktivitäten, durch die sich die Bürger*innen, Unternehmen und Institutionen angesprochen fühlen. Die Menschen fühlen sich einbezogen, wenn sie gefragt werden und ihre Meinung in das Endergebnis einfließt. Wenn alle an einem Strang ziehen, entsteht das Gemeinschaftsgefühl und die Bereitschaft, sich einzubringen. Die Akteure sind wichtige Multiplikatoren, Meinungsbildner und im optimalen Fall Engagierte für die gemeinsame Sache.

Naturschutzverbände

Der NABU Ammersbek informiert über eine Webseite und lädt zu monatlichen Gruppensitzungen ein.

Wirtschaftsverbände

Der Wirtschaftsverband WAS des Kreises Stormarn ist auch für die Gemeinde Ammersbek zuständig.

Stiftung

Im Jahr 2012 wurde die Stiftung „Bürger für Ammersbek“ gegründet. Sie wird getragen vom Ammersbeker Bürgerverein, dem Ammersbeker Kulturkreis und der Ev.-luth. Kirchengemeinde Hoisbüttel. Die Ziele sind:

- das bürgerschaftliche Engagement unterstützen
- die Bildung und Angebote in allen Generationen fördern
- die Kultur und die Kunst in der Gemeinde unterstützen
- die Natur erhalten und unsere Landschaft pflegen

Vereine, Verbände

Neben dem Ammersbeker Bürgerverein und dem Ammersbeker Kulturverein gibt es noch mehrere Sport- und Kleingärtnervereine.

Kirchengemeinde

In Ammersbek ist die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Hoisbüttel ansässig.

Institutionen

Die folgenden Institutionen sind in Ammersbek aktiv:

- Betreutes Wohnen für Senioren
- DRK-Sozialstation
- Freundeskreis für Flüchtlinge in Ammersbek
- Pflegedienst Ammersbek
- Seniorenberatung Ammersbek
- Verein Naherholung e.V. (Wanderwege)

1.9. Kooperationen

Aktivregion

Die Gemeinde Ammersbek ist Mitglied in der Aktivregion Alsterland. Von den Mitgliedern können Projekte eingereicht werden, die mit Fördermitteln gefördert werden können.

1.10. Politische Vertretungen

Zurzeit sind die Parteien CDU, SPD, Grüne, FDP und UWA in den politischen Vertretungen aktiv.

Für die Durchführung der Fokusberatung Klimaschutz wurde eine Lenkungsgruppe aus interessierten politischen Vertreter*innen gebildet, die mehrmals tagte. Zusätzlich wurde eine Arbeitsgruppe Verkehr/Mobilität und eine Arbeitsgruppe Energie gebildet, die jeweils in einem Workshop inhaltlich zu den Themen arbeitete.

2. Beratungs- und Beteiligungsprozesse der Fokusberatung

Der Beratungsprozess lässt sich in drei Teile gliedern:

- Strukturierte Kurzanalyse
- Politischer partizipativer Prozess mit Entwicklung von Schwerpunkten und des Maßnahmenkatalogs (Mai-November 2021)
- Partizipativer Prozess mit Bürger*innen und Akteuren mit Erstellung eines Konzeptes
- Initiierung erster Maßnahmen und Empfehlungen zum weiteren Vorgehen (Januar-Juni 2022)

2.1. Die einzelnen Schritte der Beratung und Beteiligung

Die Beratung begann offiziell am 1.8.2020. Um bereits Maßnahmen in 2021 umsetzen zu können, wurde der politische Beratungsprozess mit einem engen Zeitplan über den Sommer 2020 durchgeführt. Bis Anfang September konnten die Maßnahmen im Maßnahmenkatalog priorisiert werden. So war es möglich, Ausgaben für Maßnahmen in 2022 noch in die Haushaltsberatungen im Herbst 2021 aufzunehmen.

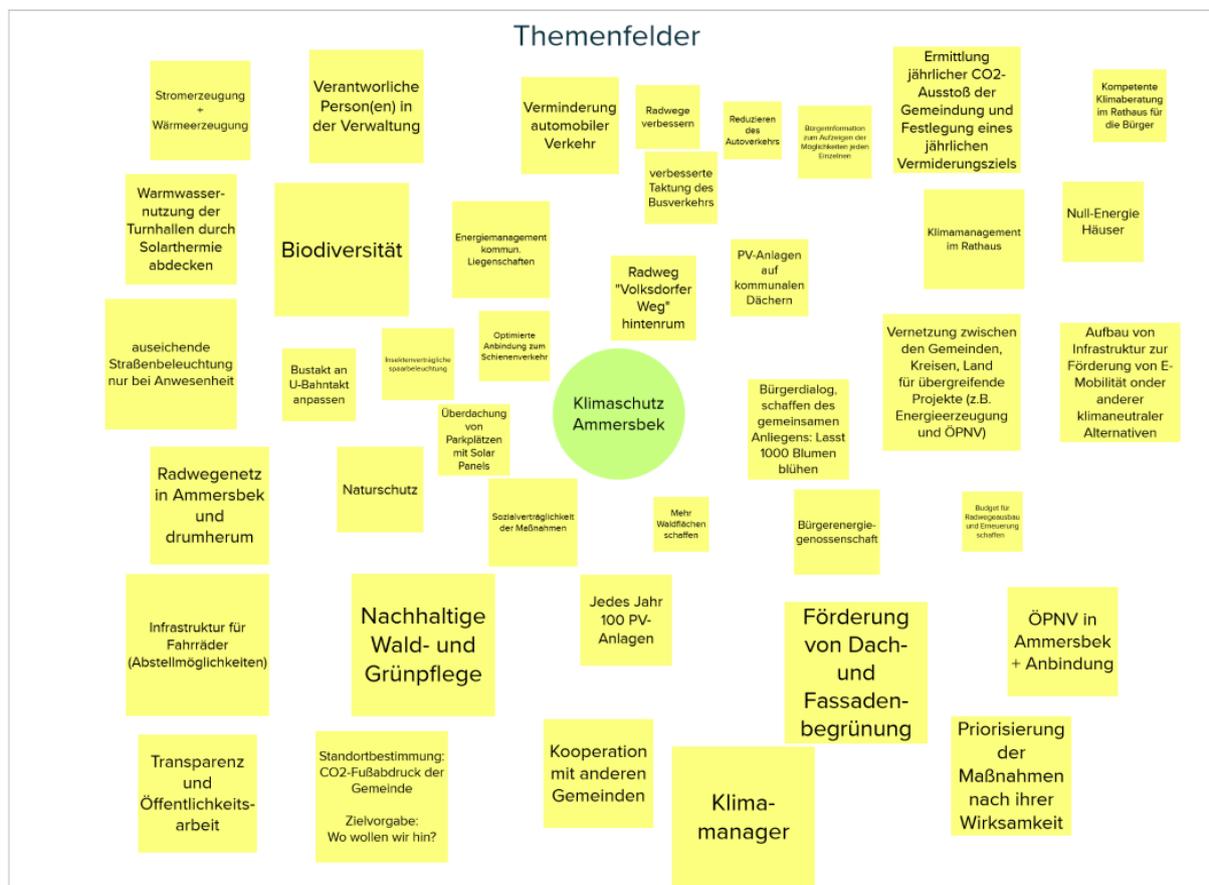
Die folgenden Schritte wurden durchgeführt:

1. Erstgespräch mit dem Bürgermeister und Vertreter*innen der Verwaltung zur Vorgehensweise und zur Ermittlung der strukturierten Kurzanalyse
2. Vorstellung des Projektes im Bau- und Umweltausschuss
3. Bildung einer Lenkungsgruppe aus politischen Vertreter*innen
4. Workshop der Lenkungsgruppe mit politischen Fraktionsmitgliedern zur Entwicklung einer Vision und von Themenschwerpunkten
5. Workshop der Lenkungsgruppe zur Vorbereitung von sinnvollen Maßnahmen
6. Je eine Sitzung von gebildeten Arbeitsgruppen für Verkehr/Mobilität sowie für Energie zur Konkretisierung von Maßnahmen
7. Erstellung eines Maßnahmenkatalogs auf Basis der erzielten Ergebnisse
8. Vorstellung des Maßnahmenkatalogs im Bau- und Umweltausschuss
9. Besprechung und Priorisierung der Maßnahmen in einer Sitzung der Lenkungsgruppe nach Diskussion in den politischen Fraktionen, auch Besprechung zur Einrichtung einer Arbeitsstelle für Klimaschutzmanagement, auch Besprechung der weiteren Vorgehensweise im partizipativen Prozess
10. Erstellung eines Konzeptes für die Partizipation
11. Anschub und Umsetzung der im Konzept für Partizipation vorgeschlagenen Maßnahmen
12. Erstellung Abschlussbericht mit Empfehlungen für das weitere Vorgehen

2.2. Politischer Beteiligungsprozess

Im ersten Schritt wurde ein politischer Beteiligungsprozess durchgeführt. In mehreren Workshops mit Mitgliedern der verschiedenen politischen Fraktionen und anschließend in Arbeitsgruppen wurden die relevanten Themen und Brennpunkte im Klimaschutzbereich evaluiert und Ideen für Maßnahmen entwickelt. Die Ergebnisse und der Maßnahmenkatalog wurden anschließend im Umweltausschuss diskutiert und Entscheidungen getroffen.

Alle Ergebnisse wurden in Protokollen festgehalten. Dies ist ein Beispiel für das Ergebnis eines Brainstormings zu wichtigen Themenfeldern:



Die folgenden Workshops mit politischen Vertreter*innen fanden statt:

- Juni 2021: Workshop zur Fokussierung wichtiger Themenfelder
- Juni 2021: Workshop zur Maßnahmenentwicklung in den wichtigen Themenfeldern
- Juli 2021: Arbeitsgruppen zu Verkehr/Mobilität und zu Energie zur Konkretisierung der Maßnahmenvorschläge

Die Zusammenarbeit in der Lenkungsgruppe war sehr konstruktiv. Insbesondere wurde zurückgemeldet, dass durch die Online-Sitzungen unerwartet viele Ergebnisse in kurzer Zeit erzielt wurden. In den Online-Sitzungen wurden verschiedene Methoden angewandt, z.B. das gemeinsame Brainstorming, bei dem alle gleichzeitig online Karten schreiben und auf dem Bildschirm platzieren konnten. Auch konnte gleichzeitig in mehreren Kleingruppen an Listen geschrieben werden. Durch die kurzweilige und effiziente

Gestaltung der Online-Workshops wurde ganz besonders die reibungslose parteiübergreifende Zusammenarbeit gewertschätzt.

Unglücklich war im Nachhinein, dass nicht alle politischen Parteien in der Lenkungsgruppe vertreten waren. So fehlte eine der größeren Parteien, so dass letztendlich der Umweltausschuss gegen favorisierte Vorschläge aus der Lenkungsgruppe entschieden hat. Die Lenkungsgruppe wurde nach dem Entscheidungsprozess zum Maßnahmenkatalog aufgelöst. Es wurde politisch beschlossen, auch keinen weiterführenden Klimabeirat zu bilden, um eine doppelte Bearbeitung in verschiedenen Gremien zu vermeiden. Im Umweltausschuss wurde das Thema Klimaschutz jedoch als ein ständiger Tagesordnungspunkt festgelegt.

Aus dieser intensiven Auseinandersetzung mit den Bedarfen und Wünschen in der Gemeinde Ammersbek und den konkreten Maßnahmenvorschlägen wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt.

2.3. Konzept für weitere Partizipation und Beteiligung

Auf Grundlage des bisherigen politischen Beteiligungsprozesses und der strukturierten Kurzanalyse wurde ein Konzept für den Beteiligungsprozess mit den folgenden Ergebnissen erstellt:

Bereich	Referenten-honorar	Aufwand extern (geschätzt)	Kontingent Fokusberatung
Akteure ermitteln	---	0,5 Tage	
Verkehr/Mobilität	---	4,5 Tage	
Kooperation Amt Bargteheide Land	---	4 Tage	
Energiesparprojekt Schulen/Kita	---	1 Tag	
3 Öffentliche Info-Veranstaltungen	ca. 2.000 Euro	4 Tage	
Info-/Diskussionsforum Akteure	500 Euro	4 Tage	
Optional: Öffentlichkeitsarbeit zu Maßnahmen	---	nach Bedarf	
GESAMT		18 Tage	noch ca. 8 Tage verfügbar
Zusatzkosten	ca. 2.500 Euro	ca. 10 Tage	Zusätzlich ca. 14.000 Euro erforderlich

Für jeden Bereich wurde eine konkrete Vorgehensweise vorgeschlagen. Im Umweltausschuss wurden die folgenden drei Bereiche als vorrangig angesehen: Kooperation mit Amt Bargteheide-Land, Energiesparprojekt der Schulen/Kitas sowie die öffentlichen Info-Veranstaltungen. Die Umsetzung bzw. Umsetzungsversuche werden im Folgenden beschrieben.

2.4. Kooperation Amt Bargteheide-Land

Es wurde eine Kooperation mit dem angrenzenden Amt Bargteheide Land mit sieben Gemeinden sowie mit den Städten Ahrensburg und Bargteheide angestrebt, um gemeindeübergreifende Themen wie Radverkehr, Verkehrslenkung, ÖPNV u.a. gemeinsam anzugehen.

Die Aufgabe der Kontaktaufnahme wurden an das Ingenieurbüro übertragen. Die Idee einer Kooperation wurde vom Amt Bargteheide Land grundsätzlich positiv aufgenommen und sollte in einem Treffen mit den Bürgermeistern der Gemeinden besprochen werden. Auch die Klimaschutzmanager/innen der umliegenden Städte Bargteheide und Ahrensburg waren offen für einen Austausch und die Idee einer lokalen Kooperation. Insbesondere die gemeindeübergreifenden Aufgaben wie Verkehr/Mobilität und Klimaschutz im Allgemeinen sollten thematisiert werden. Trotz mehrfachen Nachfragens wurde vom Amt Bargteheide Land leider kein Terminvorschlag für ein gemeinsames Treffen angeboten.

2.5. Energiesparprojekt für Schulen und Kitas

Die beiden Schulen und die beiden Kitas von Ammersbek wurden im März 2022 zu einer Besprechung zur Vorstellung des Energiesparprojektes eingeladen. Das Energiesparprojekt wurde erläutert und Fragen beantwortet. Als Ergebnis wollte die Grundschule Hoisbüttel das Projekt gern durchführen. Die andere Grundschule und die beiden Kitas entschieden sich gegen die Teilnahme an einem neuen Projekt, da sie wegen der Corona-Situation und vieler anderer drängender Themen in den Einrichtungen belastet waren.

2.6. Öffentliche Info-Veranstaltungen

Im Rahmen einer geplanten Vortragsreihe wurde am 21.06.2022 eine öffentliche Informationsveranstaltung als eine Maßnahme im Rahmen der Fokusberatung umgesetzt. Sie wurde angestoßen durch die Bedarfsbekundung der Verwaltung wie auch von politischer und bürgerlicher Seite - anlässlich der aktuellen Explosion der Energiepreise und Versorgungsunsicherheiten. Zur Veranstaltung zum Thema „Modernisierung von Heizung und Warmwasserbereitung“ kamen 60 sehr interessierte Teilnehmende.

Nach dem Erläutern wichtigen Grundlagen-Wissens bezüglich Heizungsmodernisierung bot die Veranstaltung einen pragmatischen, konkreten Einstieg in mögliche Maßnahmen mit Fördermitteln und konnte das Bewusstsein für die Relevanz des Themas wie auch die Motivation für weiteren Aktivitäten steigern.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein statt. Neben Plakaten zum Bewerben der Informationsveranstaltung bei Bürger*innen wurden alle politischen Akteur*innen per direktem Einladungsschreiben eingeladen.

Da die Veranstaltung sehr erfolgreich verlief und das Interesse sehr groß war, wird empfohlen, die Vortragsreihe durch weitere Vorträge weiterzuführen. Bei einem weiterem Erfolg der Vorträge könnte ein Info- und Diskussionsforum für Ammersbeker Akteure und Bürger*innen ins Leben gerufen werden (s. Konzept für Partizipation).

3. Maßnahmen

3.1. Übersicht Maßnahmenkatalog

Gemäß Förderrichtlinie der Kommunalrichtlinie ist gemeinsam eine Maßnahmenliste mit mindestens fünf Maßnahmen, die kurzfristig umgesetzt werden können, zu erarbeiten. Mindestens eine Maßnahme ist auszuwählen und ihre Umsetzung zu initiieren.

In der Übersicht werden die im Beratungsprozess entwickelten Maßnahmen mit ihrer Priorisierung dargestellt.

Übersicht Maßnahmenkatalog Fokusberatung Klimaschutz		
Kommune		
<i>Städtische Liegenschaften Verkehrswege und Flächen:</i>		Priorität
KL 1	Energie-Management	1
KL 2	5-Jahres-Sanierungsfahrplan Liegenschaften	1
KL 3	Hausmeister als Energiemanager	1
KL 4	PV-Anlagen auf kommunalen Liegenschaften	1
KL 5	E-Lastenräder	2
KL 6	E-Bike-Leasing für Angestellte	2
KL 7	E-Autos Bauhof, Verwaltung	1
KL 8	Gründächer Kommunale Liegenschaften	2
KL 9	Naturnahe Pflege	1
KL 10	Patenschaft Grünflächen	2
KL 11	Grünflächenkataster	2
<i>Städtische übergeordnete Aufgaben:</i>		
KÜ 1	Klimaschutzkonzept +Arbeitsstelle Klimaschutzmanagement	1
KÜ 2	Bürgerenergie-Genossenschaft	3
KÜ 3	Bauleitplanung, B-Pläne	1
Mobilität		
<i>Autoverkehr reduzieren, v.a. Innenstadt</i>		
MA 1	Autoverkehr reduzieren	1
MA 2	Park+Ride Parkplatz	2
MA 3	On-Demand-Verkehr	3
<i>Fahrradverkehr stärken</i>		
MF 1	Fahrrad-Abstellplätze	1
MF 2	Fahrrad-Reparaturstationen	1
MF 3	Radwegekonzept Gemeinde Ammersbek	3
<i>E-Mobilität</i>		
ME 1	Ladesäulen auf kommunalen oder gewerblichen Flächen	1

Übersicht Maßnahmenkatalog Fokusberatung Klimaschutz			
Energieversorgung			Priorität
E	1	Förderprogramm Erneuerbare Energien für Privat	3
E	2	Bürger-Solaranlagen	1
Nachhaltigkeit, Umwelt, Naturschutz			
<i>Begrünung</i>			
UB	1	Gründächer für Privat	3
UB	2	Begrünung	2
UB	3	Waldpflege	1
UB	4	Urban Gardening	3
Nachhaltigkeit			
UN	1	Getrennt sammeln Grünabfälle	2
Partizipation			
<i>Partizipation Beteiligung Bürger, Gewerbe</i>			
P	1	Klimarat	1
P	2	Energiesparprojekt für Schulen, Kita, Sportstätten	1
P	3	Info-Veranstaltungen	1
P	4	Stadtradeln	1
P	5	Beteiligung	

3.2. Erläuterung Maßnahmenblatt

Erläuterungen zu den Maßnahmen-Blättern Klimaschutz

Das Maßnahmen-Kürzel: Der erste Buchstabe steht für den thematischen Hauptbereich und der zweite Buchstabe für den Teilbereich. Die Zahlen dienen der Nummerierung.

M: Mobilität, ME: Elektro-Mobilität, MF: Fahrradverkehr, MA: Autoverkehr

K: Kommune, KL: Komm. Liegenschaften, KÜ: übergeordnete Leitfunktion

E: Energie

U: Umwelt, UB: Begrünung, UN: Nachhaltigkeit

P: Partizipation

I: Information, IB: Bildung, IÖ: Öffentlichkeitsarbeit

Priorität: 1= hohe Priorität, 2= mittlere Priorität, 3= geringe Priorität

Zielgruppe: Für wen ist diese Maßnahme gedacht bzw. nützlich?

Akteure: Wer muss für die Durchführung beteiligt werden?

Zeitliche Umsetzung: Kurzfristig: 1-2 Jahre, Mittelfristig: 3-5 Jahre, Langfristig: ab 6 J., oder laufend

Machbarkeit/Hemmnisse: Wenn für die Maßnahme erfahrungsgemäß Hindernisse oder Hemmnisse bestehen, wird dies hier beschrieben.

Bewertung: Mit dem Diagramm wird die Bewertung der folgenden Kriterien veranschaulicht:

Die Bewertungsskala geht für jedes Kriterium von 0 bis 10. Null bedeutet wenig/gering, 10 bedeutet viel/hoch.

Das rote "Netz" im Diagramm zeigt den optimalen Bereich an. Wenn die Nachhaltigkeit, das Verhältnis von Nutzen zu Aufwand und die Außenwirksamkeit hoch ist (optimal 10), ist es positiv zu bewerten. Und wenn die anderen Kriterien Bedarf Externe, Aufwand Personal, Investition, laufende Kosten und CO₂-Emission niedrig sind (optimal Null oder 1) ist es auch positiv zu bewerten. Je näher die grünen Bewertungen der 8 Kriterien an die roten Optimal-Werte heranreichen, umso besser wird die Maßnahme bewertet. Am besten wäre es zu bewerten, wenn das grüne Bewertungs-Netz deckungsgleich mit dem roten Optimal-Netz wäre.

Mit dem Diagramm werden die Maßnahmen besser miteinander vergleichbar. Soll z.B. bei der Auswahl der Maßnahmen darauf geachtet werden, dass der Aufwand für die Verwaltung gering gehalten werden soll, können die Diagramm bei dem Kriterium Aufwand Personal unten links betrachtet und verglichen werden.

Die Bewertungen wurden nach Erfahrungswerten abgeschätzt und dienen einer ersten Übersicht über mögliche Maßnahmen.

Nächste Schritte: Die nächsten Schritte machen die Maßnahme konkreter. Es wird deutlich, wie komplex, lange oder umfangreich die Maßnahme ist.

Fördermöglichkeiten: Die Kriterien der zur Verfügung stehenden Förderprogramme werden beschrieben. Es ist zu beachten, dass dies nur grobe Angaben sein können, da die Förderung oft von bestimmten Voraussetzungen und gewählten Rahmenbedingungen abhängt.

Hinweise: Besonderheiten oder wichtige Bemerkungen zu der Maßnahme finden hier Platz.

3.3. Maßnahmenkatalog

KL1	Energie-Management einführen	Priorität: 1
Zielgruppe:	Kommune	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	laufend	
Machbarkeit / Hemmnisse:	Hoher Aufwand für Datenerfassung, Einbindung in Dataport	
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Ein nachhaltiges Energiemanagement umfasst eine systematische Erfassung, Weiterleitung, Aufbereitung, Auswertung und regelmäßige Kontrolle der Energieverbräuche. Es ist in die Verwaltungsstrukturen und –abläufe zu integrieren. Mit Hilfe einer Software werden die Energieverbräuche und Ergebnisse in jährlichen Energieberichten abgebildet. Für diese komplexen Prozesse steht eine Förderprogramm der Kommunalrichtlinie zur Verfügung.</p>		
Investition:	105.000 Euro (Software, Berater...)	<div style="text-align: center;"> <p>Bewertung</p> <p>Legend: —●— Maßnahme, —●— Optimal-Referenz</p> </div>
Fördermittel:	bis 70%	
lfd. Kosten:	5.000 Euro jährlich (Lizenzen, Berat.)	
Aufw. Personal:	mittel bis hoch	
Bedarf Externe:	Ja	
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	
Nutzen:Aufwand:	gut, zukunftsfähig	
Umwelt/Nachh.:	gut, nachhaltig	
Außenwirksamk.:	gut, Veröffentlichung E-Bericht	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Förderantrag gemäß Kommunalrichtlinie stellen		
2. Ausschreibung Externe Berater/innen bzw. eigene Personalstelle einrichten		
3. Software und Hardware bestellen, Grundlagen Datenbasis schaffen		
4. Energiemanagement etablieren		
5. Jährliche Energieberichte und Öffentlichkeitsarbeit		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
Kommunalrichtlinie: Energiemanagement		
<u>Hinweise:</u>		

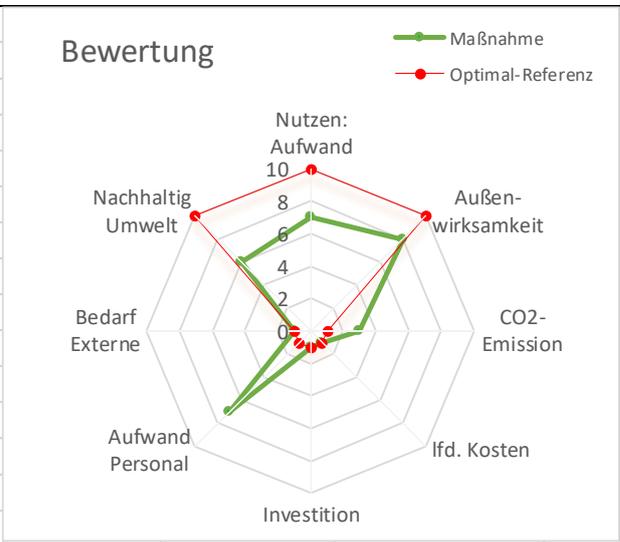
KL2	5-Jahres-Sanierungsfahrplan Liegenschaften	Priorität: 1
------------	---	---------------------

Zielgruppe:	Kommune, Öffentlichkeit
Akteure:	Verwaltung
Zeitliche Umsetzung:	laufend
Machbarkeit / Hemmnisse:	

Beschreibung Maßnahme:
 Optimal ist die Einführung eines 5-Jahres-Sanierungsfahrplans, der jährlich angepasst wird. Bei Sanierungsmaßnahmen sollten auch energetisch höherwertige Alternativen betrachtet werden. Wenn die Mehrkosten durch die Einsparungen innerhalb des Lebenszyklus der Maßnahme ausgeglichen werden, sollte die Alternative zur Ausführung kommen.

Der Einsatz von Gebäudeleittechnik GLT gewinnt zunehmend an Bedeutung. Bei allen Liegenschaften sollte eine Übersicht geschaffen werden, wie Kosten und Nutzen gegenüber stehen.

Investition:	--
Fördermittel:	--
lfd. Kosten:	--
Aufw. Personal:	hoch
Bedarf Externe:	mittel
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv
Nutzen:Aufwand:	gut
Umwelt/Nachh.:	gut
Außenwirksamk.:	hoch, wenn Pressebegleitung



Nächste Schritte:

- Einführung und Weiterführung 5-Jahres-Sanierungsfahrplan
- bei Not-Reparaturmaßnahmen beurteilen, ob Maßnahmen vorgezogen werden.

Fördermöglichkeiten:

keine

Hinweise:

KL3	Hausmeister als "Energiemanager" - Fortbildung	Priorität: 1
Zielgruppe:	Hausmeister	
Akteure:	Verwaltung, evtl. Fachbüro	
Zeitliche Umsetzung:	laufend	
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Die Hausmeister sind im Alltag in den Liegenschaften tätig und für die technischen Belange zuständig. Durch eine Fortbildung, durch die sie die Energieversorgungsanlagen samt Regelungstechnik energieeffizient betreiben, könnten die Energieverbräuche dauerhaft reduziert werden. Möglicherweise ist es sinnvoll, die Wartungsfirma einzubinden, um zum einen Fragen zu beantworten und zum anderen mit dem Hausmeister gemeinsam die optimalen Einstellungen vorzunehmen.</p> <p>- es soll jährlich eine Fortbildung zu Energieeffizienz für die Hausmeister stattfinden.</p>		
Investition:	--	<div style="text-align: right;"> —●— Maßnahme —●— Optimal-Referenz </div>
Fördermittel:	--	
lfd. Kosten:	600-1.000 € jährlich (1 Fortbildung)	
Aufw. Personal:	mittel	
Bedarf Externe:	gering	
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	
Nutzen:Aufwand:	sehr gut	
Umwelt/Nachh.:	sehr gut	
Außenwirksamk.:	nur gut, wenn Pressebegleitung	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Fortbildung der Hausmeister allgemein und mit Veranschaulichung an den eigenen Anlagen		
2. Anreiz für die Hausmeister schaffen (Anerkennung, Fortbildung, Beteiligungsprämie)		
3. Rückmeldungen der Hausmeister aufnehmen, bearbeiten, und Rückmeldung geben		
4. geringinvestive Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz vorziehen		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
keine		
<u>Hinweise:</u>		
<p>Wenn die Betriebsführung der Energieversorgungsanlagen an die Hausmeister übertragen wird, braucht es die Unterstützung durch die Leitungen der Schulen und Einrichtungen. Wichtig ist, dass ein/e Ansprechpartner*in in der Verwaltung Rückmeldungen der Hausmeister bearbeitet.</p>		

KL4	Kommunale PV-Anlagen	Priorität: 1																								
Zielgruppe:	Kommune																									
Akteure:	Verwaltung, Ingenieurbüro, Statikbüro																									
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig																									
Machbarkeit / Hemmnisse:	Statik der Dächer, 20 Jahre Betriebssicherheit																									
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>																										
<p>In einer Machbarkeitsstudie ist zu klassifizieren, welche Gebäude für Photovoltaikanlagen grundsätzlich geeignet sind. Die in Frage kommenden Dächer müssen auf ihre statische Tragfähigkeit untersucht werden. Eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung gibt Aufschluss über die Größe und Wirtschaftlichkeit der ausgewählten Anlagen. Die Wirtschaftlichkeit ist abhängig von der Höhe des Eigenverbrauches des Solarstroms. Dieser kann durch E-Ladestationen für Fahrzeuge o.ä. erhöht werden.</p>																										
Investition:	1.500-2.200 €/kWp	<div style="text-align: right;"> —●— Maßnahme —●— Optimal-Referenz </div> <table border="1"> <caption>Bewertung</caption> <thead> <tr> <th>Kriterium</th> <th>Maßnahme (0-10)</th> <th>Optimal-Referenz (0-10)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Nutzen: Aufwand</td> <td>~7</td> <td>~9</td> </tr> <tr> <td>Außen-wirksamkeit</td> <td>~6</td> <td>~8</td> </tr> <tr> <td>CO2-Emission</td> <td>~1</td> <td>~2</td> </tr> <tr> <td>lfd. Kosten</td> <td>~2</td> <td>~4</td> </tr> <tr> <td>Aufwand Personal</td> <td>~3</td> <td>~5</td> </tr> <tr> <td>Bedarf Externe</td> <td>~4</td> <td>~6</td> </tr> <tr> <td>Nachhaltig Umwelt</td> <td>~5</td> <td>~7</td> </tr> </tbody> </table>	Kriterium	Maßnahme (0-10)	Optimal-Referenz (0-10)	Nutzen: Aufwand	~7	~9	Außen-wirksamkeit	~6	~8	CO2-Emission	~1	~2	lfd. Kosten	~2	~4	Aufwand Personal	~3	~5	Bedarf Externe	~4	~6	Nachhaltig Umwelt	~5	~7
Kriterium	Maßnahme (0-10)		Optimal-Referenz (0-10)																							
Nutzen: Aufwand	~7		~9																							
Außen-wirksamkeit	~6		~8																							
CO2-Emission	~1		~2																							
lfd. Kosten	~2		~4																							
Aufwand Personal	~3		~5																							
Bedarf Externe	~4		~6																							
Nachhaltig Umwelt	~5		~7																							
Fördermittel:	kein Zuschuss																									
lfd. Kosten:	RWI Wartung, PV-Versicherung																									
Aufw. Personal:	mittel, ca.9-12 Tage																									
Bedarf Externe:	hoch, Ingenieurbüro																									
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv																									
Nutzen:Aufwand:	positiv																									
Umwelt/Nachh.:	positiv																									
Außenwirksamk.:	hoch, öffentlichkeitswirksam																									
<u>Nächste Schritte:</u>																										
1. Ortsbegehung Vorauswahl geeigneter Dachflächen																										
2. Machbarkeits-/Wirtschaftlichkeitsuntersuchung, statischer Nachweis																										
3. Ausschreibung für ausgewählte PV-Anlagen																										
4. Auftragsvergabe, Antrag EVU, Baubegleitung, Abnahme																										
5. Abrechnung, Wartungsvertrag, PV-Versicherung																										
<u>Fördermöglichkeiten:</u>																										
* kein Zuschuss-Förderprogramm																										
* Einspeisevergütung EEG, Steuervergünstigungen u.ä. (ist keine Förderung, sondern eine Umlage)																										
<u>Hinweise:</u>																										
<p>Die Auswahl, Planung und Installation von PV-Anlagen muss durch die Verwaltung begleitet werden und ist in dieser Phase aufwendig. Anschließend werden die PV-Anlagen mindestens 20 Jahre betrieben und verursachen dann lediglich Abrechnungsaufgaben und ggfs. Störungsmeldungen. Die Anlagen können fernausgelesen und auch zu Bildungszwecken ausgewertet werden.</p>																										

KL5	E-Lastenräder/E-Roller/E-Bike für Hausmeister/Bauhof/Verwaltung	Priorität: 2
Zielgruppe:	Hausmeister, Bauhof, Verwaltung (auch Verbände, Vereine)	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:	Durchfahrthindernisse auf den Radwegen - für E-Lastenräder zu eng	
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
E-Lastenräder bzw. E-Roller oder E-Bikes ersetzen kurze Fahrten mit dem Auto für regelmäßige Aufgaben wie Müll entsorgen, Besorgungen machen, Botengänge zum Rathaus u.ä. Die E-Lastenräder fallen auf und präsentieren den Umweltschutzgedanken der Kommune. Wenn die Akkus der E-Lastenräder nicht recyclebar sind, wird das Problem jedoch auf die Umwelt verlagert.		
Auch technische Geräte wie Aufsitz-Rasenmäher und Heckenscheren können vom Kraftstoff Benzin auf elektrische Energie umgerüstet werden. Da auf dem Bauhof eine Photovoltaikanlage geplant ist, kann der Solarstrom auch für die Geräte verwendet werden und erhöht die Wirtschaftlichkeit der PV-Anlage.		
Investition:	ca. 5.000 €/Lastenrad	<div style="text-align: center;"> Bewertung </div> <p>Legend: —●— Maßnahme, —●— Optimal-Referenz</p>
Fördermittel:	25%, max. 2.500€/Lastenrad	
lfd. Kosten:	RWI Reparaturen	
Aufw. Personal:	2 Tage, Antrag+Abrechnung	
Bedarf Externe:	--	
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	
Nutzen:Aufwand:	positiv	
Umwelt/Nachh.:	nur positiv, wenn Akku recyclebar!	
Außenwirksamk.:	hoch, öffentlichkeitswirksam	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Interessensanfrage bei Verbänden und Vereinen		
2. Ermittlung der sinnvollen Anzahl an E-Lastenrädern		
3. Auswahl des Rad-Typs		
4. Beantragung der Fördermittel		
5. ggfs. Ausschreibung		
6. Abrechnung		
7. Klärung der Anlaufstelle für Reparaturen		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
* BAFA Förderprogramm "E-Lastenräder", antragsberechtigt sind Kommunen, Verbände und Vereine		
* Förderhöhe: 25%, max. 2.500 € pro E-Lastenrad		
<u>Hinweise:</u>		
Verbände und Vereine dürfen auch Fördermittel in Anspruch nehmen. Daher könnten sie angefragt werden. Der ADFC verleiht E-Bikes kostenlos an Bürger*innen.		
Die Reduzierung der CO ₂ -Emission beträgt bei 200 Fahrten/a * 5 km -> 150 kg CO ₂ /a.		

KL6	E-Bike Leasing für Mitarbeiter*innen	Priorität: 2
Zielgruppe:	Mitarbeiter*innen der Kommune	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>E-Bikes liegen im Trend. Sie fördern die Gesundheit, sind schnell und umweltfreundlich. Wenn es schnelle Verbindungen ohne Ampel-Stopps gibt, können sie sogar zeitlich und vor allem in den Stoßzeiten mit Autos konkurrieren. Es gibt Leasing-Portale, bei denen sich der Arbeitgeber registrieren und für die Mitarbeitenden Räder leasen und freigeben kann. Durch eine Gehaltsumwandlung können Sozialabgaben und Steuern gespart werden und die Mitarbeitenden sparen gegenüber einem eigenen Kauf. Es können E-Bikes, Lastenräder oder normale Fahrräder geleast werden.</p>		
Investition:	--	<div style="text-align: right;"> —●— Maßnahme —●— Optimal-Referenz </div>
Fördermittel:	--	
lfd. Kosten:	ca. 90 Euro/Monat pro E-Bike	
Aufw. Personal:	gering	
Bedarf Externe	--	
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	
Nutzen:Aufwand:	positiv	
Umwelt/Nachh.:	nur positiv, wenn Akku recyclebar!	
Außenwirksamk.:	hoch, wenn Pressearbeit	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Angebote vergleichen		
2. Buchhalterische und steuerliche Aspekte klären		
3. Information der Mitarbeitenden und Abfrage des Interesses		
4. Bestellung der Räder für die Mitarbeitenden		
5. ggfs. Ausschreibung		
6. Abrechnung		
7. Klärung der Anlaufstelle für Reparaturen		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
keine		
Durch die Gehaltsumwandlung ergeben sich Vorteile für Arbeitnehmer*innen und die Arbeitgeberin.		
<u>Hinweise:</u>		

KL7	E-Fahrzeuge Bauhof	Priorität: 1
Zielgruppe:	Bauhof, Mitarbeitende	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:	Verfügbarkeit von E-Autos, v.a. E-Autos mit recyclebaren Akkus	
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
Der Einsatz von E-Autos wird stark gefördert. Die Bewertung des Kaufs sollte beinhalten, wie der Lade-Strom für die Autos erzeugt wird. Bei dem Einsatz von Batterien bzw. Akkus ist der Einsatz seltener Erden und die Recycling-Möglichkeiten zu beachten.		
Es stehen zwei PKW der Gemeinde für den Austausch an. Auch kann untersucht werden, ob die beiden Sprinter umgestellt werden können. Es sollen grundsätzlich E-Autos angeschafft werden, wenn die vorhandenen Fahrzeuge abgängig sind.		
Investition:	ca. 40.000 € pro Fahrzeug	<div style="text-align: right;"> —●— Maßnahme —●— Optimal-Referenz </div>
Fördermittel:	NKI:40%, BMVI:40/90%, Um-Bonus	
lfd. Kosten:	geringer als Kraftstoff-Fahrzeug	
Aufw. Personal:	hoch	
Bedarf Externe:	mittel	
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	
Nutzen:Aufwand:	positiv	
Umwelt/Nachh.:	nur positiv, wenn Akku recyclebar!	
Außenwirksamk.:	hoch, öffentlichkeitswirksam	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. evtl. Machbarkeitsstudie bzw. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung, Planung Ladesäule/PV-Anlage		
2. Auswahl Fahrzeug-Typ nach BAFA-Liste der förderfähigen E-Fahrzeuge, Förderantrag stellen		
3. ggfs. Ausschreibung		
4. Bestellung, Abrechnung		
5. ggfs. Wartungsvertrag		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
BAFA: Umweltbonus nach der Richtlinie des Ministeriums für Wirtschaft und Energie		
NKI: Mobilitätsstationen		
BMVI: Elektromobilität		
<u>Hinweise:</u>		
Bei der Entscheidung zu einem E-Auto sollten Umweltaspekte beachtet werden. Der Einsatz eines kraftstoffbetriebenen Fahrzeugs sollte ganzheitlich mit dem Einsatz eines alternativen E-Autos verglichen werden. Die fachgerechte Entsorgung mit Recycling der Batterie sollte gewährleistet sein. Dies gilt auch für einen Solarspeicher bei der Installation einer PV-Anlage.		

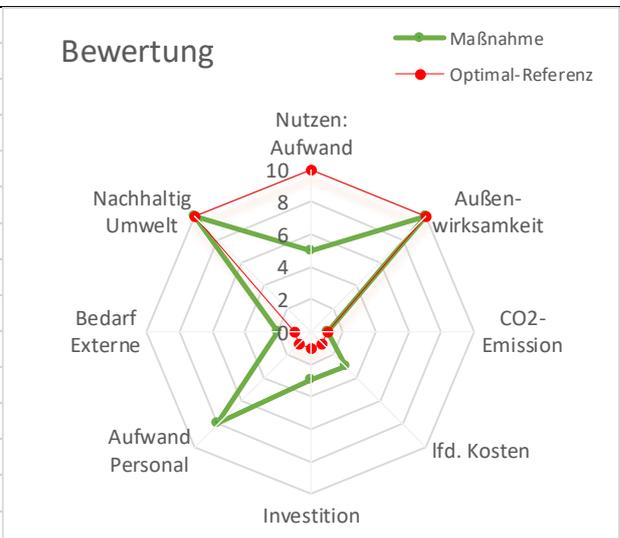
KL8	Gründächer, Grünfassaden Eigene Liegenschaften	Priorität: 2
Zielgruppe:	Kommune, Öffentlichkeit	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:	Tragfähigkeit der Dächer	
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Die extensive Dachbegrünung hat einen Aufbau von 10-20 cm mit einem Gewicht von 60-250 kg/m² und besteht hauptsächlich aus Moosen, Gräsern und Kräutern. Die intensive Dachbegrünung hat einen Aufbau von 15-200 cm mit einem Gewicht von 200-3.000 kg/m² und besteht aus Rasen, Stauden, Sträuchern und Bäumen.</p> <p>- es ist zu prüfen, ob Dächer diese Tragfähigkeit aufweisen.</p>		
Investition:	Extensiv: 25-50 €/m ²	<div style="text-align: right;"> —●— Maßnahme —●— Optimal-Referenz </div>
	Intensiv: 50-100 €/m ²	
	Flachdach: 25-100 €/m ²	
Fördermittel:	keine (evtl. KfW432)	
lfd. Kosten:	gering	
Aufw. Personal:	mittel	
Bedarf Externe:	gering	
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	
Nutzen:Aufwand:	hoch	
Umwelt/Nachh.:	sehr gut	
Außenwirksamk.:	gut, öffentlichkeitswirksam	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Prüfung geeigneter Dächer, statischer Nachweis		
2. evtl. Planung durch Fachbüro		
3. Ausschreibung, Angebote einholen, Vergabe		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
Beim Förderprogramm KfW 432 ist die "Grüne Infrastruktur" Bestandteil im Rahmen der Energetischen Stadtanierung.		
<u>Hinweise:</u>		

KL9	Naturnahe Pflege der öffentlichen Flächen und Blühwiesen	Priorität: 1
------------	---	---------------------

Zielgruppe:	Bürger*innen
Akteure:	Verwaltung
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig
Machbarkeit / Hemmnisse:	Pflegeaufwand Folgekosten

Beschreibung Maßnahme:
 In den Treffen der Lenkungsgruppe wurde der Wunsch nach mehr Grün genannt. Es wurden schon viele Maßnahmen ergriffen (s. Hinweise unten). Die folgenden Vorschläge kommen zusätzlich in Frage:
 + Grünflächen ganz oder als Randstreifen als insektenfreundliche Blühwiese anlegen
 + Vorbildbeete der Kommune einrichten, z.B. Staudenbeete
 + Flächen entsiegeln, soweit möglich
 + Grünflächenkonzept: dient der Übersicht, Aufgaben können klar vergeben werden.
 + Patenschaften für kleine Grünflächen

Investition:	mittel: Blumensamen, Pflanzen
Fördermittel:	keine (evtl. KfW432)
lfd. Kosten:	mittel
Aufw. Personal:	mittel: Pflege, wässern
Bedarf Externe:	gering
CO ₂ -Emission:	keine
Nutzen:Aufwand:	mittel
Umwelt/Nachh.:	sehr positiv
Außenwirksamk.:	sehr positiv



- Nächste Schritte:
1. Bestandsaufnahme
 2. Grünpflegekonzept
 3. Bürger*innen beteiligen
 4. Bepflanzungsplan
 5. Patenschaften Beete
 6. Beschaffung, Anpflanzung
 7. Pflege, wässern, Rückschnitt/jäten, neue Ansaaten

Fördermöglichkeiten:

Beim Förderprogramm KfW 432 ist die "Grüne Infrastruktur" Bestandteil im Rahmen der Energetischen Stadtanierung.

Hinweise:

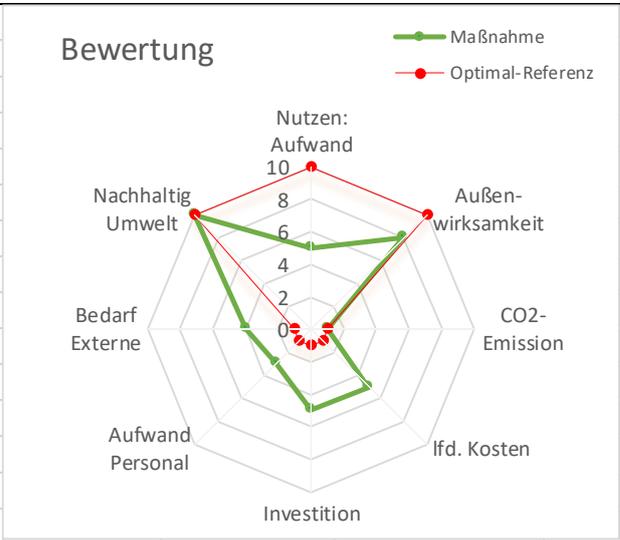
Ammersbek ist seit Jahren pestizidfreie Kommune und Mitglied im Bündnis für biologische Vielfalt. Die Grünflächenpflege wird extensiviert. Es fand eine Begehung mit einer ehrenamtlichen Biologin vom NABU statt. Möglichkeiten zur Extensivierung wurden zusammengestellt und werden seit 2021 umgesetzt. Es wurden mehrjährige Blühflächen angelegt und eine Streuobstwiese erweitert. Ein Balkenmäher wurde angeschafft.

KL10	Grünflächenkataster	Priorität: 2
-------------	----------------------------	---------------------

Zielgruppe:	Verwaltung, Akteure
Akteure:	Verwaltung
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig
Machbarkeit / Hemmnisse:	Pflegeaufwand Folgekosten

Beschreibung Maßnahme:
 Mit einem Grünflächenkataster können die Flächen optimal und nachhaltig bewirtschaftet werden.
 + Grünflächenkataster erstellen mit Software und externer Eingabe des Flächenbestands

Investition:	mittel
Fördermittel:	keine (evtl. KfW432)
lfd. Kosten:	mittel
Aufw. Personal:	mittel
Bedarf Externe:	mittel
CO ₂ -Emission:	keine
Nutzen:Aufwand:	mittel
Umwelt/Nachh.:	positiv
Außenwirksamk.:	positiv



Nächste Schritte:

1. Software kaufen und Flächenbestand extern einpflegen lassen
2. Laufend Pflege der Grünflächen, Kontrolle der Bäume, Führung Baumkataster, Baumpflege

Fördermöglichkeiten:

Hinweise:

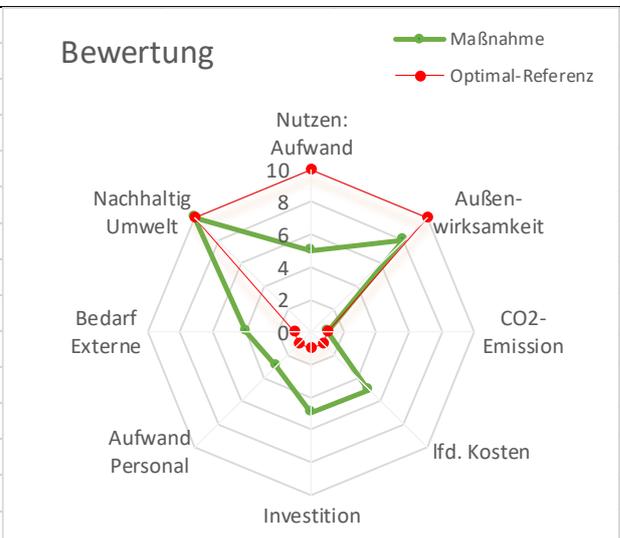
Die Grünflächen wurden 2020 mit einer ehrenamtlichen ortsansässigen Biologin vom NABU begangen und Möglichkeiten zu einer extensiveren Pflege wurden zusammengestellt und werden seit 2021 umgesetzt.

KL11	Patenschaft Grünflächen	Priorität: 2
-------------	--------------------------------	---------------------

Zielgruppe:	Bürger*innen
Akteure:	Verwaltung
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig
Machbarkeit / Hemmnisse:	Pflegeaufwand Folgekosten

Beschreibung Maßnahme:
 Bürger/innen können Grünflächen als Patenschaft übernehmen. Die Aufgabe besteht darin, die Flächen extensiv zu pflegen und z.B. insektenfreundliche Anpflanzungen vorzunehmen. Auch sollen diese Flächen zur Umweltbildung freigegeben werden.

Investition:	keine
Fördermittel:	keine
lfd. Kosten:	keine
Aufw. Personal:	gering
Bedarf Externe:	keine
CO ₂ -Emission:	keine
Nutzen:Aufwand:	sehr gut
Umwelt/Nachh.:	sehr positiv
Außenwirksamk.:	positiv



Nächste Schritte:

Das bestehende Angebot weiterlaufen lassen und auf Wunsch weiter unterstützen.

--	--	--	--	--	--	--	--

Fördermöglichkeiten:

--	--	--	--	--	--	--	--

Hinweise:

Folgende Patenschaften bestehen für Grünflächen bestehen: Loki-Schmidt-Beet bei der Friedenseiche, Moorwiese beim Moorteich, Streuobstwiese Lübecker Straße, Urban Gardening Projekt am Kunstrasenplatz

Förder-Varianten Klimaschutzkonzept mit Arbeitsstelle Klimaschutzmanagement

Förder-Varianten Klimaschutzkonzept mit Arbeitsstelle Klimaschutzmanagement							
A) Integriertes KK NKI	Dauer	Lohnkosten	Sonstige Kosten	Kosten gesamt	Förderquote	Eigenanteil gesamt/jährlich	
	Jahre	Euro	Euro	Euro	%	Euro	Euro/a
	Erstvorhaben	2	160.000	63.000	223.000	75	55.750
Anschlussvorhaben	3	240.000	48.000	288.000	40	172.800	57.600
Gesamt	5	400.000	111.000	511.000		228.550	Ø 45.700
B) KK Kälte/Wärme oder Mobilität, NKI	Dauer	Lohnkosten	Sonstige Kosten	Kosten gesamt	Förderquote	Eigenanteil gesamt/jährlich	
	Jahre	Euro	Euro	Euro	%	Euro	Euro/a
	Erstvorhaben	2	160.000	57.000	217.000	75	54.250
Anschlussvorhaben	2	160.000	42.000	202.000	40	121.200	60.600
Gesamt	4	320.000	99.000	419.000		175.450	Ø 43.900
	1	80.000	nicht berück	80.000		80.000	80.000
Gesamt	5	400.000	99.000	499.000		255.450	Ø 51.100
C) KfW Energetische Stadtsanierung für ein Quartier	Dauer	Lohnkosten	Sonstige Kosten	Kosten gesamt	Förderquote	Eigenanteil gesamt/jährlich	
	Jahre	Euro	Euro	Euro	%	Euro	Euro/a
	Konzept-Erstvorhab.	(1)	0	120.000	120.000	75	12.000
Sanierungsmanager	3	240.000	40.000	280.000	75	34.000	11.333
Sanierungsmanager	2	160.000	30.000	190.000	75	50.000	25.000
Gesamt	5	400.000	190.000	590.000		96.000	Ø 16.000
Anmerkung: Die Förderung bezieht sich auf ein Quartier innerhalb der Kommune. Für den Sanierungsmanager werden max. 70.000 Euro jährlich durch die KfW gefördert. Zusätzlich fördert das Land SH weitere 15% für das Konzept und die ersten drei Jahre Sanierungsmanager*in. Die Förderung von Sachausgaben bis zu 10% er Personalkosten wurden nicht berücksichtigt.							
Vergleich Varianten	Dauer	Lohnkosten	Sonstige Kosten	Kosten gesamt	Förderquote	Eigenanteil gesamt/jährlich	
	Jahre	Euro	Euro	Euro	%	Euro	Euro/a
A) Integr. KK	5	400.000	111.000	511.000	75/40	228.550	Ø 45.700
B) KK Kälte/Mobilit.	5	400.000	99.000	499.000	75/40	255.450	Ø 51.100
C) KfW Quartier	5(+1)	400.000	190.000	590.000	75(begr.)	96.000	Ø 16.000
B) KK Kälte/W. 4 Jahre	4	320.000	0	320.000	75/40	175.450	Ø 43.900

KÜ1	Klimaschutzkonzept + Arbeitsstelle Klimaschutzmanagement	Priorität: 1																											
Zielgruppe:	Kommune, Bürger*innen																												
Akteure:	Verwaltung																												
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig																												
Machbarkeit / Hemmnisse:	kein Arbeitsplatz zur Verfügung																												
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>																													
<p>Die Einrichtung einer Arbeitsstelle für Klimaschutzmanagement wird gefördert, wenn vorab ein Klimaschutzkonzept erstellt wurde, das umgesetzt wird. Die folgenden Konzepte sind möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Integriertes Klimaschutzkonzept (Betrachtung der gesamten Kommune) - Wärme-/Kältenutzungskonzept (Wärme-/Kälteerzeugung, Nahwärmenetze, Wärmequellen...) - Mobilitäts-Konzept (Verkehr, E-Mobilität, Fahrradverkehr, ÖPNV) - Konzept Energetische Stadtsanierung (ein Ortsteil wird untersucht) <p>Die Varianten werden in einer gesonderten Zusammenfassung miteinander verglichen.</p>																													
Investition:	hoch	<div style="text-align: right;"> —●— Maßnahme —●— Optimal-Referenz </div> <table border="1" style="display: none;"> <caption>Bewertungswerte</caption> <thead> <tr> <th>Kriterium</th> <th>Maßnahme (grün)</th> <th>Optimal-Referenz (rot)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Nutzen: Aufwand</td><td>10</td><td>10</td></tr> <tr><td>Außen-wirksamkeit</td><td>7</td><td>7</td></tr> <tr><td>CO2-Emission</td><td>3</td><td>3</td></tr> <tr><td>lfd. Kosten</td><td>4</td><td>4</td></tr> <tr><td>Aufwand Personal</td><td>5</td><td>5</td></tr> <tr><td>Bedarf Externe</td><td>3</td><td>3</td></tr> <tr><td>Nachhaltig Umwelt</td><td>7</td><td>7</td></tr> <tr><td>Investition</td><td>5</td><td>5</td></tr> </tbody> </table>	Kriterium	Maßnahme (grün)	Optimal-Referenz (rot)	Nutzen: Aufwand	10	10	Außen-wirksamkeit	7	7	CO2-Emission	3	3	lfd. Kosten	4	4	Aufwand Personal	5	5	Bedarf Externe	3	3	Nachhaltig Umwelt	7	7	Investition	5	5
Kriterium	Maßnahme (grün)		Optimal-Referenz (rot)																										
Nutzen: Aufwand	10		10																										
Außen-wirksamkeit	7		7																										
CO2-Emission	3		3																										
lfd. Kosten	4		4																										
Aufwand Personal	5		5																										
Bedarf Externe	3		3																										
Nachhaltig Umwelt	7		7																										
Investition	5		5																										
Fördermittel:	hoch, bis zu 90%																												
lfd. Kosten:	mittel																												
Aufw. Personal:	neue Arbeitsstelle geschaffen																												
Bedarf Externe:	mittel																												
CO ₂ -Emission:	gering																												
Nutzen:Aufwand:	langfristig positiv																												
Umwelt/Nachh.:	positiv																												
Außenwirksamk.:	hoch, sehr positiv																												
<u>Nächste Schritte:</u>																													
1. Vorstellung Variantenvergleich Klimaschutzkonzepte																													
2. Entscheidung über Arbeitsstelle Klimaschutz im Ausschuss, Bereitstellung Haushaltsmittel																													
3. Fördermittel-Beantragung Konzept																													
4. Durchführung des ausgewählten Konzeptes																													
5. Vorbereitung Arbeitsplatzbeschreibung und Ausschreibung Arbeitsstelle																													
6. Einstellung Klimaschutzmanager*in																													
<u>Fördermöglichkeiten:</u>																													
<p>Es können Förderprogramme der Nationalen Klimaschutzinitiative für ein Integriertes Klimaschutzkonzept oder für ein Wärme-/Kältenutzungskonzept genutzt werden. Auch steht das Förderprogramm 432 der KfW für ein Konzept zur energetischen Stadtsanierung eines Ortsteils mit einer Zusatzförderung des Landes Schleswig-Holstein zur Verfügung.</p>																													
<u>Hinweise:</u>																													

KÜ2	Bürgerenergie-Genossenschaft	Priorität: 3																											
Zielgruppe:	Kommune, Bürger*innen																												
Akteure:	Kommune, Bürger*innen																												
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig																												
Machbarkeit / Hemmnisse:	Ausschreibung																												
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>																													
<p>Bürger-Energiegenossenschaften kaufen Ökostrom und Ökogas ein und verkaufen sie weiter an ihre Mitglieder. Die Kommune kann direkt Strom und Gas beziehen und erhält für die Abnahmemengen ein Angebot. Alle Bürger*innen sind eingeladen, zu einem bestimmten Kaufpreis ebenfalls Strom und Gas zu beziehen, was online möglich ist. Die Genossenschaft kauft gern den in den Mitgliedskommunen gewonnenen Solar- oder Windstrom ab, so dass sie möglichst unabhängig vom Strom- und Gasmarkt ist.</p> <p>- der Mehrwert gegenüber anderen Strom- und Gasanbietern soll geklärt werden</p>																													
Investition:	--	<div style="text-align: center;"> Bewertung </div> <table border="1" style="display: none;"> <caption>Bewertungswerte</caption> <thead> <tr> <th>Kriterium</th> <th>Maßnahme (0-10)</th> <th>Optimal-Referenz (0-10)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Nutzen: Aufwand</td><td>8</td><td>10</td></tr> <tr><td>Außenwirksamkeit</td><td>7</td><td>7</td></tr> <tr><td>CO2-Emission</td><td>5</td><td>2</td></tr> <tr><td>lfd. Kosten</td><td>4</td><td>2</td></tr> <tr><td>Investition</td><td>3</td><td>2</td></tr> <tr><td>Aufwand Personal</td><td>3</td><td>2</td></tr> <tr><td>Bedarf Externe</td><td>4</td><td>2</td></tr> <tr><td>Nachhaltig Umwelt</td><td>7</td><td>7</td></tr> </tbody> </table>	Kriterium	Maßnahme (0-10)	Optimal-Referenz (0-10)	Nutzen: Aufwand	8	10	Außenwirksamkeit	7	7	CO2-Emission	5	2	lfd. Kosten	4	2	Investition	3	2	Aufwand Personal	3	2	Bedarf Externe	4	2	Nachhaltig Umwelt	7	7
Kriterium	Maßnahme (0-10)		Optimal-Referenz (0-10)																										
Nutzen: Aufwand	8		10																										
Außenwirksamkeit	7		7																										
CO2-Emission	5		2																										
lfd. Kosten	4		2																										
Investition	3		2																										
Aufwand Personal	3		2																										
Bedarf Externe	4		2																										
Nachhaltig Umwelt	7		7																										
Fördermittel:	--																												
lfd. Kosten:	--																												
Aufw. Personal:	mittel																												
Bedarf Externe	gering																												
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv																												
Nutzen:Aufwand:	sehr gut																												
Umwelt/Nachh.:	sehr gut																												
Außenwirksamk.:	sehr gut, wenn Öffentlichkeitsarb.																												
<u>Nächste Schritte:</u>																													
1. Angebot bei Bürgerenergie-Genossenschaften einholen																													
2. Ausschreibung für Strom- und Gas-Einkauf anpassen (Anteil Erneuerbare Energie u.ä.)																													
3. Liefervertrag																													
4. Öffentlichkeitsarbeit																													
<u>Fördermöglichkeiten:</u>																													
keine																													
<u>Hinweise:</u>																													

KÜ3	Politische Ziele für Bauleitplanung	Priorität: 1
Zielgruppe:	Bürger*innen	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
Bei der Bauleitplanung geht es um die Festlegung von verschiedenen Kriterien, z. B.:		
<ul style="list-style-type: none"> - Gründächer - festgesetzte Bäume - Grad der Versiegelung, keine Schottergärten - Fassadengestaltung 		
Investition:	--	<div style="text-align: center;"> Bewertung </div> <p>Legend: —●— Maßnahme, —●— Optimal-Referenz</p>
Fördermittel:	--	
lfd. Kosten:	--	
Aufw. Personal:	hoch	
Bedarf Externe:	gering	
CO ₂ -Emission:	positiv	
Nutzen:Aufwand:	hoch	
Umwelt/Nachh.:	gut	
Außenwirksamk.:	gut	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Kriterien für die Vorgaben definieren		
2. Übernahme in die kommunalen Anforderungen zu B-Plänen		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
keine		
<u>Hinweise:</u>		

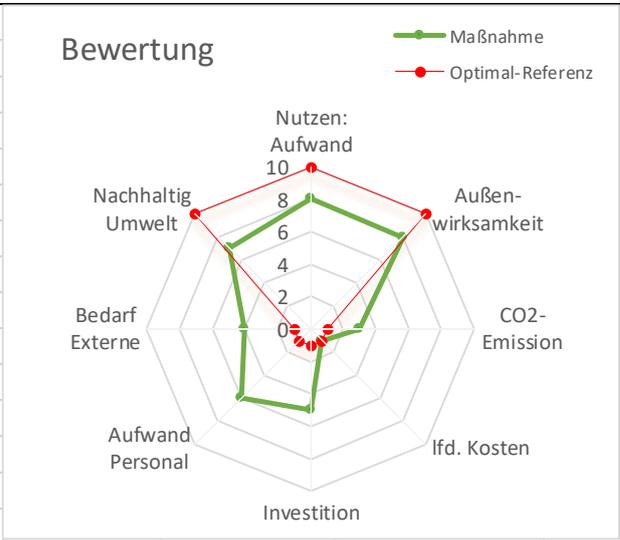
MA1	Autoverkehr reduzieren - Arbeitsgruppe	Priorität: 1
Zielgruppe:	Bürger*innen	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Verschiedene Maßnahmen sind für die Reduzierung des Autoverkehrs denkbar. Dies wird in einer Arbeitsgruppe fokussiert, geprüft und ggfs. werden Vorschläge zur Umsetzung gemacht.</p>		
<ul style="list-style-type: none"> - Plattform für Mitfahrgelegenheiten - privater Fahrdienst mit E-Bus - Tempolimit einführen - verkehrsberuhigte Zonen - Verkehrsflächen bevorzugt alternativen Verkehrsmitteln zur Verfügung stellen - Parkflächen umwidmen 		
Investition:	--	<div data-bbox="874 779 1034 815" style="text-align: center;">Bewertung</div> <div data-bbox="884 770 1417 1281"> <p>Legend: —●— Maßnahme (green), —●— Optimal-Referenz (red)</p> <p>Scale: 0, 2, 4, 6, 8, 10</p> </div>
Fördermittel:	--	
lfd. Kosten:	--	
Aufw. Personal:	gering	
Bedarf Externe	gering	
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	
Nutzen:Aufwand:	gut	
Umwelt/Nachh.:	gut	
Außenwirksamk.:	gut, wenn Pressearbeit	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Bildung einer Arbeitsgruppe (oder Klimarat), die sich inhaltlich mit dem Thema befasst		
2. Enge Abstimmung mit dem Kreis Stormarn für gemeinde übergreifende Themen wie Radwege, Busverbindungen, Shuttle-Bus zur Unterstützung des ÖPNV		
3. Einflussnahme und Abstimmung mit den Trägern der Kreis-, Landes-, Bundesstraßen		
4. evtl. eigenes Mobilitäts- oder Radwegekonzept erstellen lassen		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
<u>Hinweise:</u>		
Die Gemeinde Ammersbek ist durch ihre Mitarbeit bei der Überarbeitung des Radwegekonzeptes Kreis Stormarn beteiligt.		

MA2	Park + Ride Parkplatz U-Bahnhof	Priorität: 2
------------	--	---------------------

Zielgruppe:	Bürger*innen
Akteure:	Verwaltung
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig
Machbarkeit / Hemmnisse:	

Beschreibung Maßnahme:
Das im Privateigentum befindliche Parkhaus hat auch öffentliche Parklätze, was jedoch vielen nicht bekannt ist. Die folgenden Schritte sind möglich:
- das Angebot attraktiver und bekannter machen
- die Veränderung des kommunalen Parkhauses grundsätzlich überdenken (Aufstockung, Neubau...)

Investition:	nicht kalkulierbar
Fördermittel:	abhängig von Maßnahme
lfd. Kosten:	--
Aufw. Personal:	mittel
Bedarf Externe:	mittel
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv
Nutzen:Aufwand:	hoch
Umwelt/Nachh.:	gut
Außenwirksamk.:	gut, wenn Pressearbeit



- Nächste Schritte:
1. Möglichkeiten der Veränderung prüfen, ggfs. Umfrage
 2. Konzeptentwurf und Kostenschätzung Planungsbüro
 3. Beschluss
 4. Ausschreibung Vergabe, Bauleitung
 5. Öffentlichkeitsarbeit

Fördermöglichkeiten:

Hinweise:

MA3	On-Demand-Verkehr	Priorität: 3																								
Zielgruppe:	Bürger*innen																									
Akteure:	Verwaltung																									
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig																									
Machbarkeit / Hemmnisse:	Hohe laufende Kosten, gemeindeübergreifende Kooperation																									
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>																										
<p>Mit einem Betriebssystem eines Anbieters werden E-Shuttle-Fahrzeuge als Ergänzung zum ÖPNV zu einem geringen Preis angeboten. Die Bürger*innen können mit einer App (evtl. auch telefonisch) in einem festgelegten Bereich ein Fahrzeug anfordern. Der Tarif ist ähnlich den ÖPNV-Tarifen. Das Angebot ist eine Ergänzung innerhalb des bestehenden ÖPNV-Angebots und ermöglicht ganz neue Verbindungen bis vor die Haustür im gesamten Stadtgebiet.</p> <p>In Ahrensburg besteht eine Testphase mit dem Anbieter IOKI bis Ende 2021. Danach könnte gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden von Bargteheide eine Gemeinschaftslösung angedenken.</p> <p>- Vorschlag: Ergebnisse aus Ahrensburg abwarten und ggfs. Gespräche mit Nachbarkommunen aufnehmen.</p>																										
Investition:	gering	<div style="text-align: center;"> Bewertung </div> <table border="1" style="display: none;"> <caption>Bewertungswerte</caption> <thead> <tr> <th>Kriterium</th> <th>Maßnahme (0-10)</th> <th>Optimal-Referenz (0-10)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Nutzen: Aufwand</td> <td>10</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>Außen-wirksamkeit</td> <td>7</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>CO2-Emission</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>lfd. Kosten</td> <td>10</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>Investition</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>Aufwand Personal</td> <td>10</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>Nachhaltig Umwelt</td> <td>7</td> <td>6</td> </tr> </tbody> </table>	Kriterium	Maßnahme (0-10)	Optimal-Referenz (0-10)	Nutzen: Aufwand	10	10	Außen-wirksamkeit	7	6	CO2-Emission	1	1	lfd. Kosten	10	10	Investition	1	1	Aufwand Personal	10	10	Nachhaltig Umwelt	7	6
Kriterium	Maßnahme (0-10)		Optimal-Referenz (0-10)																							
Nutzen: Aufwand	10		10																							
Außen-wirksamkeit	7		6																							
CO2-Emission	1		1																							
lfd. Kosten	10		10																							
Investition	1		1																							
Aufwand Personal	10		10																							
Nachhaltig Umwelt	7		6																							
Fördermittel:	Sonder-Fördermittel																									
lfd. Kosten:	200.000 € pro Auto und Jahr																									
Aufw. Personal:	hoch																									
Bedarf Externe:	hoch																									
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv																									
Nutzen:Aufwand:	gering																									
Umwelt/Nachh.:	hoh																									
Außenwirksamk.:	sehr hoch																									
<u>Nächste Schritte:</u>																										
1. Erfahrungen bei der Stadt Ahrensburg erfragen																										
2. Kooperationsgespräche mit Nachbarkommunen und Anbieter																										
3. evtl. Förderantrag für innovatives Projekt																										
4. Planung und Umsetzung																										
<u>Fördermöglichkeiten:</u>																										
Förderprogramm für innovative Klimaschutzprojekte																										
evtl. Sonderförderung durch Land SH																										
<u>Hinweise:</u>																										
Dieses Projekt ist zukunftsweisend und braucht sicherlich enorme Personalressourcen oder Einsatz von Engagierten im Vorwege.																										

MF1	Fahrrad-Abstellplätze und Bügel, Bike+Ride	Priorität: 1
Zielgruppe:	Bürger*innen	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:	Eigentumsverhältnisse	
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Die Bike+Ride Anlagen sind derzeit in drei Bauabschnitten geplant. Für den ersten Bauabschnitt wurde bereits ein Förderantrag im Juli 2021 bei NAH.SH und der Metropolregion Hamburg eingereicht. Dies sind Flächen westlich des Bahnhofs, die sich im Eigentum der Gemeinde oder der Hochbahn befinden. Die Hochbahn stimmt der Errichtung von Fahrrad-Abstellanlagen zu. Die Umsetzung soll im Herbst 2022 bis Frühjahr 2023 erfolgen. Im ersten Bauabschnitt sollen 214 Fahrradabstellplätze neu geschaffen werden, davon 54 Fahrradbügel, 154 überdachte Stellplätze sowie 6 Sonderstellplätze für Lastenräder u.ä.</p>		
Investition:	476.700 Euro	<div style="text-align: right;"> —●— Maßnahme —●— Optimal-Referenz </div>
Fördermittel:	bis 87,5 % (mit Koförderung)	
lfd. Kosten:	gering	
Aufw. Personal:	mittel	
Bedarf Externe:	hoch	
CO ₂ -Emission:	niedrig, sehr positiv	
Nutzen:Aufwand:	hoch	
Umwelt/Nachh.:	sehr gut	
Außenwirksamk.:	sehr gut	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Umsetzung der geplanten Fahrrad-Abstellmöglichkeiten 1. Bauabschnitt		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
NAH.SH: 75% (360.000 Euro)		
Förderfonds Metropolregion: 12,5 % (60.000 Euro)		
<u>Hinweise:</u>		

MF2	Fahrrad-Reparaturstationen	Priorität: 1
Zielgruppe:	Bürger*innen	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:	Vandalismus	
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Fahrrad-Reparaturstationen im öffentlichen Bereich fördern die Motivation, per Fahrrad unterwegs zu sein. Es gibt Stationen als Säulen aus Edelstahl, die an öffentlichen Plätzen montiert werden können. Die wichtigsten Werkzeuge und eine Luftpumpe sind enthalten.</p> <p>Am U-Bahnhof gab es eine Station.</p>		
Investition:	ca. 3.000 €/Station zzgl. Einbau	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="margin-right: 20px;"> <p>Bewertung</p> <p>—●— Maßnahme</p> <p>—●— Optimal-Referenz</p> </div> </div>
Fördermittel:	bis 40/75%	
lfd. Kosten:	gering	
Aufw. Personal:	mittel	
Bedarf Externe:	--	
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	
Nutzen:Aufwand:	gut	
Umwelt/Nachh.:	sehr gut	
Außenwirksamk.:	sehr gut	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Standorte prüfen und Entscheidung treffen, ob solch eine Station aufgestellt werden soll		
2. Angebote einholen, ggfs. Ausschreibung		
3. Umsetzung		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
NKI: Verbesserung des Radverkehrs		
<u>Hinweise:</u>		

MF3	Radwegekonzept	Priorität: 3
Zielgruppe:	Bürger*innen	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Es ist zwar allgemein bekannt, welche Radwege Mängel aufweisen, aber es gibt keinen strukturierten Umsetzungsplan. Daher könnte die Erstellung eines Radwegekonzeptes sinnvoll sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Begutachtung der vorhandenen Radwege und Sanierungsvorschläge mit Kostenschätzung * Vorschläge für neue oder veränderte Radwege (Schutzstreifen, Fahrradstraße, Geschwindigkeitsbegrenzung...) * Konzept für ein optimales zukünftige Radwegenetz * Bewertung der gemeindeübergreifenden Themen (Rad-Schnellwege u.a.) <p>- ggfs. Einflussnahme auf die Planungen des Kreises und Landes</p>		
Investition:	25.000 Euro	<div style="text-align: center;"> <p>Bewertung</p> <p>Legend: —●— Maßnahme (green), —●— Optimal-Referenz (red)</p> </div>
Fördermittel:	bis 70%	
lfd. Kosten:	--	
Aufw. Personal:	mittel	
Bedarf Externe:	hoch	
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	
Nutzen:Aufwand:	sehr gut	
Umwelt/Nachh.:	sehr gut	
Außenwirksamk.:	sehr gut	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Kostenermittlung für Radwegekonzept		
2. Erarbeitung des Radwegekonzeptes		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
NKI: Förderaufruf Stärkung des Radverkehrs		
<u>Hinweise:</u>		
Die Gemeinde Ammersbek ist durch ihre Mitarbeit bei der Überarbeitung des Radwegekonzeptes Kreis Stormarn beteiligt.		

ME1	E-Ladesäulen	Priorität: 1																											
Zielgruppe:	Bürger*innen																												
Akteure:	Verwaltung																												
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig																												
Machbarkeit / Hemmnisse:																													
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>																													
Eine E-Ladesäule soll in 2021/22 am Dorfgemeinschaftshaus mit 2 Ladepunkten errichtet werden.																													
Es bestehen bereits zwei Ladeplätze am Park+Ride Haus Georg-Sasse-Straße an der U-Bahnstation. Sie werden zunehmend mehr genutzt, was an der abgenommenen Strommenge zu erkennen ist.																													
<ul style="list-style-type: none"> - prüfen, wo Lademöglichkeiten gebraucht werden - nachfragen, ob Gewerbe (Supermärkte u.a.) Ladepunkte planen 																													
Investition:	15.000 €/Ladesäule	<div data-bbox="874 779 1034 815" style="text-align: center;">Bewertung</div> <div data-bbox="1209 775 1417 833" style="text-align: right;"> —●— Maßnahme —●— Optimal-Referenz </div> <table border="1" style="display: none;"> <caption>Bewertungswerte</caption> <thead> <tr> <th>Kriterium</th> <th>Maßnahme (grün)</th> <th>Optimal-Referenz (rot)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Nutzen: Aufwand</td><td>8</td><td>10</td></tr> <tr><td>Außenwirksamkeit</td><td>8</td><td>8</td></tr> <tr><td>CO2-Emission</td><td>2</td><td>2</td></tr> <tr><td>lfd. Kosten</td><td>2</td><td>2</td></tr> <tr><td>Investition</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><td>Aufwand Personal</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><td>Bedarf Externe</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><td>Nachhaltig Umwelt</td><td>8</td><td>8</td></tr> </tbody> </table>	Kriterium	Maßnahme (grün)	Optimal-Referenz (rot)	Nutzen: Aufwand	8	10	Außenwirksamkeit	8	8	CO2-Emission	2	2	lfd. Kosten	2	2	Investition	1	1	Aufwand Personal	1	1	Bedarf Externe	1	1	Nachhaltig Umwelt	8	8
Kriterium	Maßnahme (grün)		Optimal-Referenz (rot)																										
Nutzen: Aufwand	8		10																										
Außenwirksamkeit	8		8																										
CO2-Emission	2		2																										
lfd. Kosten	2		2																										
Investition	1		1																										
Aufwand Personal	1		1																										
Bedarf Externe	1		1																										
Nachhaltig Umwelt	8		8																										
Fördermittel:	bis 60%, begrenzt je Ladepunkt																												
lfd. Kosten:	gering, ca. 1.200 €/Jahr																												
Aufw. Personal:	mittel																												
Bedarf Externe	gering																												
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv																												
Nutzen:Aufwand:	hoch																												
Umwelt/Nachh.:	hoch																												
Außenwirksamk.:	hoch																												
<u>Nächste Schritte:</u>																													
1. Standorte mit Anzahl Ladepunkte festlegen																													
2. Förderantrag stellen																													
3. Ausschreibung und Umsetzung																													
<u>Fördermöglichkeiten:</u>																													
Bundesförderprogramm Bundesminist. für Verkehr: Förderaufruf "Ladeinfrastruktur vor Ort"																													
<u>Hinweise:</u>																													

E1	Förderprogramm für Bürger*innen	Priorität: 3
Zielgruppe:	Bürger*innen	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:	Kapazität Arbeitszeit, finanzielle Ressourcen	
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
Es können Fördermittel für Bürger*innen aus dem kommunalen Haushalt angeboten werden für z.B.:		
<ul style="list-style-type: none"> - Solarstromanlagen - Solarwärmeanlagen - Windkraftanlagen - Wärmepumpenanlagen - Wärmepumpe + Solarstromanlage kombiniert - Gründächer 		
Investition:	hoch, z.B. 90.000 € für 3 Jahre	<div data-bbox="874 770 1034 808" style="text-align: center;">Bewertung</div> <div data-bbox="884 763 1417 1267"> <p>Legend: —●— Maßnahme, —●— Optimal-Referenz</p> </div>
Fördermittel:	keine	
Ifd. Kosten:	gering	
Aufw. Personal:	hoch	
Bedarf Externe:	gering	
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	
Nutzen:Aufwand:	positiv	
Umwelt/Nachh.:	sehr positiv	
Außenwirksamk.:	sehr positiv	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Planung Förderung		
2. Beschluss Haushaltsmittel		
3. Förderrichtlinie erstellen		
4. Bearbeitung und Abrechnung Förderanträge		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
keine		
<u>Hinweise:</u>		
Privatpersonen sind am besten über Fördermittel zu motivieren. Daher könnte dieses Förderprogramm die Umsetzungsbereitschaft der Bürger*innen erhöhen. Ein Beispiel dafür ist die Stadt Ahrensburg.		

E2	Bürger-Solaranlagen	Priorität: 1																														
Zielgruppe:	Bürger*innen																															
Akteure:	Verwaltung																															
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig																															
Machbarkeit / Hemmnisse:	Dach muss für 20-25 Jahre zugesichert werden																															
Beschreibung Maßnahme:																																
<p>Bürger-Solaranlagen sind Solarstromanlagen, die von einer Betreibergesellschaft (bestehend aus Bürger*innen) finanziert und betrieben wird. So haben Bürger*innen, die nicht über eine eigene geeignete Dachfläche verfügen, die Möglichkeit, zur Energiewende beizutragen und von einer Photovoltaikanlage zu profitieren. Es gibt ein Unternehmen, das PV-Anlagen in Eigenregie plant, installiert und betreibt.</p> <p>- prüfen, ob PV-Anlagen auf kommunalen Dächern als Bürger-Solaranlage ausgeführt werden können.</p>																																
Investition:	--	<div style="text-align: center;"> Bewertung </div> <table border="1" style="display: none;"> <caption>Bewertungswerte</caption> <thead> <tr> <th>Kriterium</th> <th>Maßnahme (0-10)</th> <th>Optimal-Referenz (0-10)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Nutzen: Aufwand</td><td>7</td><td>10</td></tr> <tr><td>Außenwirksamkeit</td><td>7</td><td>8</td></tr> <tr><td>CO2-Emission</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><td>lfd. Kosten</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><td>Investition</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><td>Aufwand Personal</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><td>Bedarf Externe</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><td>Nachhaltig Umwelt</td><td>7</td><td>8</td></tr> <tr><td>Aufwand</td><td>7</td><td>8</td></tr> </tbody> </table>	Kriterium	Maßnahme (0-10)	Optimal-Referenz (0-10)	Nutzen: Aufwand	7	10	Außenwirksamkeit	7	8	CO2-Emission	1	1	lfd. Kosten	1	1	Investition	1	1	Aufwand Personal	1	1	Bedarf Externe	1	1	Nachhaltig Umwelt	7	8	Aufwand	7	8
Kriterium	Maßnahme (0-10)		Optimal-Referenz (0-10)																													
Nutzen: Aufwand	7		10																													
Außenwirksamkeit	7		8																													
CO2-Emission	1		1																													
lfd. Kosten	1		1																													
Investition	1		1																													
Aufwand Personal	1		1																													
Bedarf Externe	1		1																													
Nachhaltig Umwelt	7		8																													
Aufwand	7	8																														
Fördermittel:	-- (EEG)																															
lfd. Kosten:	--																															
Aufw. Personal:	mittel																															
Bedarf Externe	mittel																															
CO ₂ -Emission:	gering, positiv																															
Nutzen:Aufwand:	hoch																															
Umwelt/Nachh.:	gut																															
Außenwirksamk.:	sehr gut																															
<u>Nächste Schritte:</u>																																
1. Beratung zur Gründung einer Betreibergesellschaft																																
2. Planung Standort und Photovoltaikanlage																																
3. Projekt bewerben und interessierte Bürger*innen finden																																
4. Gründung Betreibergesellschaft, Pachtvertrag und Ausschreibung PV-Anlage																																
<u>Fördermöglichkeiten:</u>																																
keine Förderung, aber Solarstromvergütung durch EEG (Umlage) und Steuerermäßigungen																																
<u>Hinweise:</u>																																

UB1	Gründächer für Privathaushalte und Unternehmen anregen	Priorität: 3
Zielgruppe:	Bürger*innen	
Akteure:	Verwaltung, Bürger*innen, Unternehmen	
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Die extensive Dachbegrünung hat einen Aufbau von 10-20 cm mit einem Gewicht von 60-250 kg/m² und besteht hauptsächlich aus Moosen, Gräsern und Kräutern. Die intensive Dachbegrünung hat einen Aufbau von 15-200 cm mit einem Gewicht von 200-3.000 kg/m² und besteht aus Rasen, Stauden, Sträuchern und Bäumen. Das Gründach bietet Schall- und Wärmeschutz und bietet einen Lebensraum für vielfältige Pflanzen und Tiere. Die Art des Aufbaus richtet sich v.a. nach der Tragfähigkeit des Daches. Für die Pflege muss in den ersten vier Wochen bis zu 4 mal wöchentlich gegossen werden. Anschließend muss nur 1-2 mal jährlich Unkraut gejätet werden und Baumsamen von Birke oder Weide entfernt werden (Quelle: energieheld.de).</p>		
Investition:	Extensiv: 25-50 €/m ²	<div style="text-align: center;"> <p>Bewertung</p> <p>Legend: —●— Maßnahme, —●— Optimal-Referenz</p> </div>
Bürger*innen	Intensiv: 50-100 €/m ²	
	Flachdach: 25-100 €/m ²	
Invest. Kommune	gering (Öffentl.-arbeit)	
Fördermittel:	keine (evtl. KfW432)	
lfd. Kosten:	gering	
Aufw. Personal:	mittel	
Bedarf Externe	gering	
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	
Nutzen:Aufwand:	hoch	
Umwelt/Nachh.:	sehr gut	
Außenwirksamk.:	gut, öffentlichkeitswirksam	
<u>Nächste Schritte:</u>		
1. Kriterien für Gründächer definieren		
2. Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerb, Prämien für die ersten Gründächer u.ä., Akteure einbinden		
3. evtl. Vermittlung über Verwaltung		
4. evtl. kommunale Förderung anbieten		
5. Tag der offenen Gründächer einführen		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
Beim Förderprogramm KfW 432 ist die "Grüne Infrastruktur" Bestandteil im Rahmen der Energetischen Stadtsanierung.		
<u>Hinweise:</u>		
Die Bewertung wurde aus der Sicht der Kommune erstellt, also für die Anregung der Bürger*innen durch Öffentlichkeitsarbeit o.ä.		

UB2	Begrünung, Flächenentsiegelung für Privathaushalte anregen	Priorität: 2																												
Zielgruppe:	Bürger*innen, Unternehmen, Wohnungsgesellschaften																													
Akteure:	Verwaltung, Akteure																													
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig																													
Machbarkeit / Hemmnisse:																														
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>																														
Das Thema Begrünung umfasst für Privathaushalte, Wohnungsgesellschaften und Unternehmen vielfältige Bereiche: + Insektenfreundliche Blühwiesen statt Rasenflächen + Hecke statt Zaun + Blühbeet statt Schottergarten + Rasen oder Rasengittersteine statt Betonplatten oder Pflastersteine + Naturteich statt Pool																														
Investition:	gering (Öffentl.-arbeit)	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <table border="1"> <tr><td>Fördermittel:</td><td>evtl. KfW432</td></tr> <tr><td>lfd. Kosten:</td><td>gering</td></tr> <tr><td>Aufw. Personal:</td><td>mittel</td></tr> <tr><td>Bedarf Externe:</td><td>gering</td></tr> <tr><td>CO₂-Emission:</td><td>niedrig, positiv</td></tr> <tr><td>Nutzen:Aufwand:</td><td>hoch</td></tr> <tr><td>Umwelt/Nachh.:</td><td>sehr gut</td></tr> <tr><td>Außenwirksamk.:</td><td>gut, öffentlichkeitswirksam</td></tr> <tr><td> </td><td> </td></tr> </table> </div> <div style="width: 50%;"> <p>Bewertung</p> <p>Legend: —●— Maßnahme (green), —●— Optimal-Referenz (red)</p> </div> </div>	Fördermittel:	evtl. KfW432	lfd. Kosten:	gering	Aufw. Personal:	mittel	Bedarf Externe:	gering	CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv	Nutzen:Aufwand:	hoch	Umwelt/Nachh.:	sehr gut	Außenwirksamk.:	gut, öffentlichkeitswirksam												
Fördermittel:	evtl. KfW432																													
lfd. Kosten:	gering																													
Aufw. Personal:	mittel																													
Bedarf Externe:	gering																													
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv																													
Nutzen:Aufwand:	hoch																													
Umwelt/Nachh.:	sehr gut																													
Außenwirksamk.:	gut, öffentlichkeitswirksam																													
Nutzen:Aufwand:	hoch																													
Umwelt/Nachh.:	sehr gut																													
Außenwirksamk.:	gut, öffentlichkeitswirksam																													
<u>Nächste Schritte:</u>																														
1. Inhaltliche Aufbereitung des Themas																														
2. Informationaskampagne																														
3. evtl. Einbindung des NABU und von Akteuren oder Ausführungsfirmen für Beratung vor Ort																														
4. Öffentlichkeitsarbeit																														
<u>Fördermöglichkeiten:</u>																														
Beim Förderprogramm KfW 432 ist die "Grüne Infrastruktur" Bestandteil im Rahmen der Energetischen Stadtanierung.																														
<u>Hinweise:</u>																														
Ammersbek besitzt eine Baumschutzsatzung. Ein Flyer zu Schottergärten mit Beratungsangebot wurde erstellt und wird Bauinteressent*innen übergeben.																														

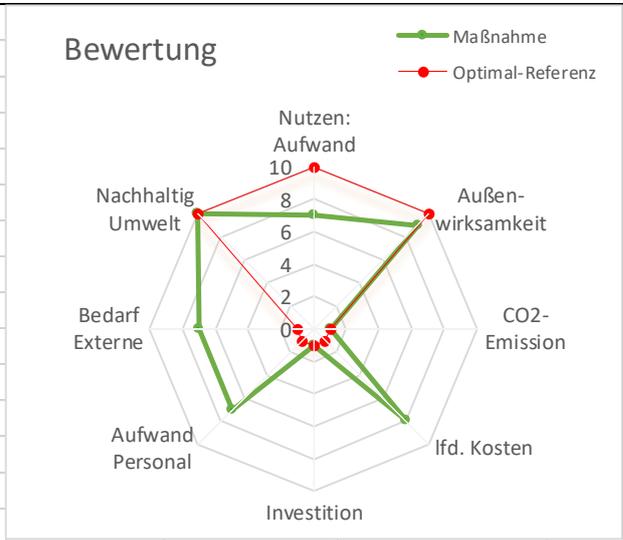
UB3	Nachhaltige Waldbewirtschaftung	Priorität: 1
------------	--	---------------------

Zielgruppe:	die gesamte Kommune
Akteure:	Verwaltung, Förster Landwirtschaftskammer
Zeitliche Umsetzung:	Laufend
Machbarkeit / Hemmnisse:	

Beschreibung Maßnahme:
 Es liegt ein Forsteinrichtungsgutachten aus dem Jahr 2019 vor. Priorisierte Maßnahmen aus dem Gutachten werden nach und nach umgesetzt, z.B. Umbau der Nadelwälder.

 Es besteht eine Betreuungsvereinbarung mit der Landwirtschaftskammer mit einem Förster für die Betreuung der kommunalen Waldflächen. Die Maßnahmen erfolgen auf Basis der aktuellen Forsteinrichtung und unter Beachtung der Verordnungen der beiden Naturschutzgebiete.

Investition:	--
Fördermittel:	hoch
lfd. Kosten:	mittel
Aufw. Personal:	3 Std/Woche
Bedarf Externe:	Förster der Landwirtsch.-kammer
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv
Nutzen:Aufwand:	6
Umwelt/Nachh.:	10
Außenwirksamk.:	7



Nächste Schritte:
 1. Die Maßnahmen werden weiterhin in Absprache mit den Beteiligten umgesetzt.

Fördermöglichkeiten:
 Bundeswaldprämie 2021
 diverse Fördermittel von EU, Bund und Land, die vom Förster beantragt werden

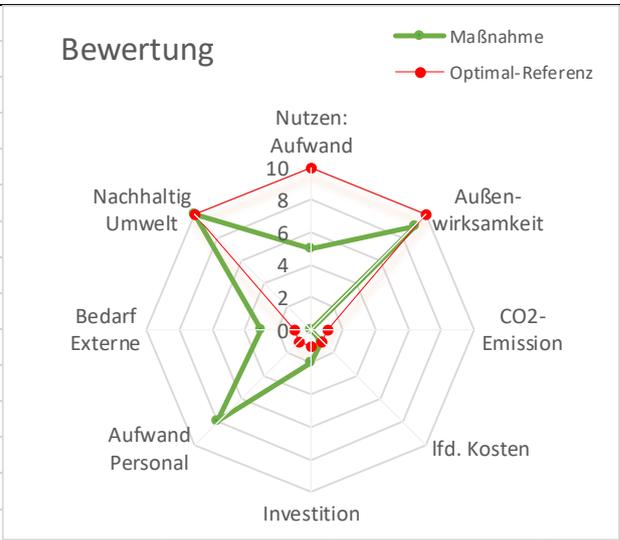
Hinweise:
 Historie: Der gemeindeeigene Wald besteht zu 85% zu Aufforstungen aus den 1990ern (Laubmischwald, teilweise auch Sukzession). Kurzfristig erfolgt der Umbau der Nadelwaldfläche Rehagen zu Laubwald.

UB4	Urban Gardening	Priorität: 3
------------	------------------------	---------------------

Zielgruppe:	Bürger*innen
Akteure:	Verwaltung
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig
Machbarkeit / Hemmnisse:	

Beschreibung Maßnahme:
 Urban Gardening umfasst viele Möglichkeiten, auch in Mietwohnungen oder beengten Räumen Grün anzupflanzen und etwas für die Insekten und Bienen zu tun. Auch der Anbau von Gemüse oder Kräutern gehört dazu. So werden Wohnräume grün und naturverbunden.

Investition:	gering
Fördermittel:	evtl. bis 40%
lfd. Kosten:	gering
Aufw. Personal:	mittel
Bedarf Externe:	gering
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv
Nutzen:Aufwand:	hoch
Umwelt/Nachh.:	sehr gut
Außenwirksamk.:	sehr gut



- Nächste Schritte:
1. Beispiele aus anderen Kommunen ansehen
 2. Möglichkeiten für die eigene Kommune finden, evtl. mit externer Beratung
 3. Öffentlichkeitsarbeit, Informationskampagne
 4. evtl. Förderung oder Bereitstellung von Pflanzen u.a.

Fördermöglichkeiten:

Hinweise:

Seit 2022 gibt es ein erstes Urban Gardening Projekt auf einer gemeindeeigenen Fläche.

UN1	Sammeln von Grünabfällen	Priorität: 2																								
Zielgruppe:	Bürger*innen																									
Akteure:	Verwaltung, AWSH																									
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig																									
Machbarkeit / Hemmnisse:																										
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>																										
Mit einer Sammelstelle für Grünabfälle wird das verbotene Abkippen von Abfällen verringert und die Grünabfälle können weiter genutzt werden.																										
Investition:	hoch	<div style="text-align: center;"> Bewertung </div> <p>Legend: —●— Maßnahme, —●— Optimal-Referenz</p> <table border="1"> <caption>Estimated values from the radar chart</caption> <thead> <tr> <th>Kriterium</th> <th>Maßnahme (0-10)</th> <th>Optimal-Referenz (0-10)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Nutzen: Aufwand</td> <td>6</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>Außenwirksamkeit</td> <td>6</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>CO2-Emission</td> <td>2</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>lfd. Kosten</td> <td>4</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>Aufwand Personal</td> <td>4</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>Bedarf Externe</td> <td>4</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>Nachhaltig Umwelt</td> <td>6</td> <td>8</td> </tr> </tbody> </table>	Kriterium	Maßnahme (0-10)	Optimal-Referenz (0-10)	Nutzen: Aufwand	6	10	Außenwirksamkeit	6	8	CO2-Emission	2	4	lfd. Kosten	4	6	Aufwand Personal	4	6	Bedarf Externe	4	6	Nachhaltig Umwelt	6	8
Kriterium	Maßnahme (0-10)		Optimal-Referenz (0-10)																							
Nutzen: Aufwand	6		10																							
Außenwirksamkeit	6		8																							
CO2-Emission	2		4																							
lfd. Kosten	4		6																							
Aufwand Personal	4		6																							
Bedarf Externe	4		6																							
Nachhaltig Umwelt	6		8																							
Fördermittel:	bis 40%																									
lfd. Kosten:	mittel																									
Aufw. Personal:	mittel																									
Bedarf Externe:	gering																									
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv																									
Nutzen:Aufwand:	mittel																									
Umwelt/Nachh.:	sehr gut																									
Außenwirksamk.:	gut																									
<u>Nächste Schritte:</u>																										
1. Standort und Nachfrage prüfen																										
2. Planung und Kostenschätzung durch ein Fachbüro																										
3. Förderantrag, Ausschreibung, Umsetzung																										
4. Öffentlichkeitsarbeit																										
<u>Fördermöglichkeiten:</u>																										
NKI: Getrennt sammeln von Gartenabfällen																										
<u>Hinweise:</u>																										

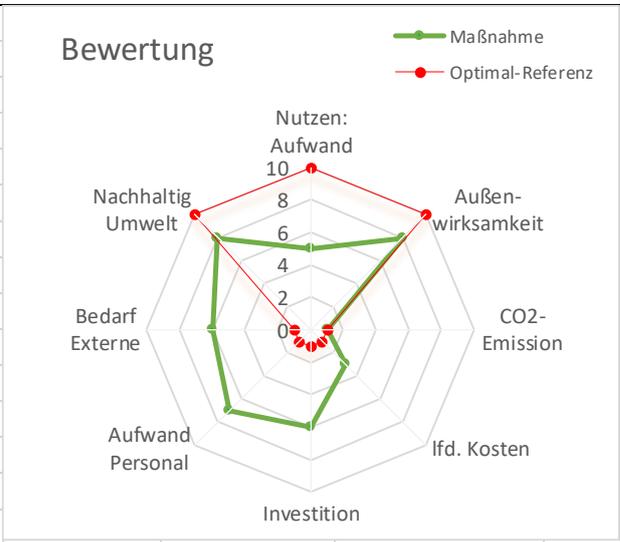
P1	Bildung Klimarat	Priorität: 1																											
Zielgruppe:	Bürger*innen, Verbände, Vereine, Jugendrat, Seniorenbeirat																												
Akteure:	Verwaltung																												
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig																												
Machbarkeit / Hemmnisse:																													
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>																													
<p>Ein Klimarat setzt sich aus allen Bevölkerungsvertreter*innen, aktiven Bürger*innen, Verbänden, Vereinen, politischen Vertreter*innen Jugend- und Seniorenvertretung und Verwaltungsmitarbeiter*innen zusammen. Gemeinsam werden die Thema Energie, Klima und Nachhaltigkeit diskutiert, Projektideen entwickelt und in die Umsetzung gebracht. So findet eine Vernetzung und die Partizipation aller Bevölkerungsgruppen statt.</p> <p>Der bestehende Klimarat könnte fest etabliert und erweitert werden.</p>																													
Investition:	--	<div style="text-align: right;"> ● Maßnahme ● Optimal-Referenz </div> <table border="1"> <caption>Bewertungswerte aus dem Radar-Diagramm</caption> <thead> <tr> <th>Kriterium</th> <th>Maßnahme (grün)</th> <th>Optimal-Referenz (rot)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Aufwand</td><td>0</td><td>10</td></tr> <tr><td>Außenwirksamkeit</td><td>0</td><td>8</td></tr> <tr><td>CO2-Emission</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>lfd. Kosten</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>Investition</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>Aufwand Personal</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>Bedarf Externe</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>Nachhaltig Umwelt</td><td>0</td><td>8</td></tr> </tbody> </table>	Kriterium	Maßnahme (grün)	Optimal-Referenz (rot)	Aufwand	0	10	Außenwirksamkeit	0	8	CO2-Emission	0	0	lfd. Kosten	0	0	Investition	0	0	Aufwand Personal	0	0	Bedarf Externe	0	0	Nachhaltig Umwelt	0	8
Kriterium	Maßnahme (grün)		Optimal-Referenz (rot)																										
Aufwand	0		10																										
Außenwirksamkeit	0		8																										
CO2-Emission	0		0																										
lfd. Kosten	0		0																										
Investition	0		0																										
Aufwand Personal	0		0																										
Bedarf Externe	0		0																										
Nachhaltig Umwelt	0		8																										
Fördermittel:	--																												
lfd. Kosten:	--																												
Aufw. Personal:	hoch																												
Bedarf Externe:	gering																												
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv																												
Nutzen:Aufwand:	hoch																												
Umwelt/Nachh.:	sehr gut																												
Außenwirksamk.:	gut, wenn Presserarbeit																												
<u>Nächste Schritte:</u>																													
1. Festlegung der Mitglieder und der Rahmenbedingungen																													
2. Einladung zur Gründung eines Klimarats																													
3. Erstes Treffen organisieren, um Ziele und die Vorgehensweise zu beschließen																													
<u>Fördermöglichkeiten:</u>																													
keine																													
<u>Hinweise:</u>																													

P2	Energiesparmodelle für Schulen	Priorität: 2
-----------	---------------------------------------	---------------------

Zielgruppe:	Schulen, Schüler*innen, Lehrkräfte
Akteure:	Verwaltung, Schulen
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig
Machbarkeit / Hemmnisse:	

Beschreibung Maßnahme:
 Die Einführung von Energiesparmodellen in Schulen, Kitas und Sportstätten dient der direkten Einsparung von Energie in den Einrichtungen sowie zur Erhöhung des Bewusstseins für Energie und Klima. Auch die Hausmeister sind eingebunden und sollen für erhöhte Energieeffizienz in der Regelung und Einstellung der Energieversorgungsanlagen sorgen. Mit einem Prämiensystem wird ein Anreiz für die Beteiligten geschaffen. Das Projekt wird durch ein Fachbüro fachlich begleitet, moderiert und koordiniert. Für dieses Projekt gibt es ein Förderprogramm mit einer Projektlaufzeit von 4 Jahren. In Ammersbek sind zwei Grundschulen und zwei Kitas ansässig, die das Projekt mitmachen könnten. Die Grundschule Bünningstedt wird gerade sehr innovativ und klimafreundlich neu errichtet.

Investition:	ca. 30.000-40.000 € für 4 Jahre
Fördermittel:	bis 65%
lfd. Kosten:	gering
Aufw. Personal:	mittel
Bedarf Externe:	hoch, aber gefördert
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv
Nutzen:Aufwand:	hoch
Umwelt/Nachh.:	gut
Außenwirksamk.:	sehr gut



Nächste Schritte:

1. Vorstellung des Projektes bei den Leitungen der Schulen, Kita und Sportstätten
2. Fördermittel-Beantragung
3. Ausschreibung Fachbüro

Fördermöglichkeiten:

NKI: Einsparmodelle für Schulen, Kitas und Sportstätten

Hinweise:

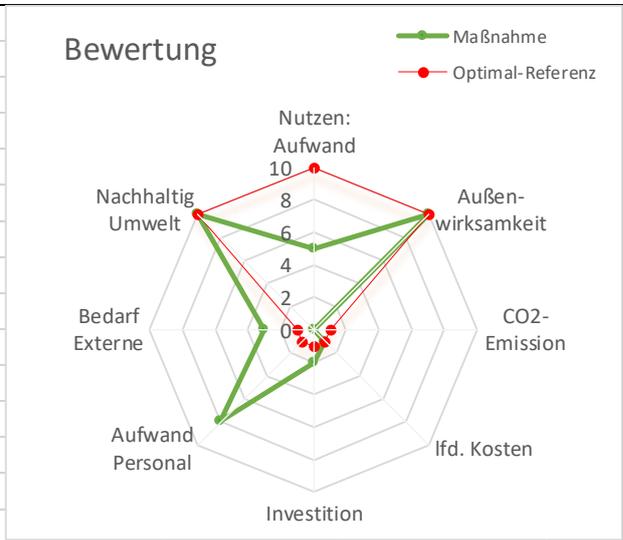
P3	Info-Veranstaltungen	Priorität:
Zielgruppe:	Bürger*innen	
Akteure:	Verwaltung	
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig	
Machbarkeit / Hemmnisse:		
<u>Beschreibung Maßnahme:</u>		
<p>Info-Veranstaltungen sind eine Gelegenheit, den Bürger*innen komplexe Sachverhalte zu Energieeffizienz, Gebäudesanierung und ähnliche Themen nahezubringen. Weitere Themen könnten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begrünung, Gründächer - Flächen-Entsiegelung - Windkraftanlagen für Einfamilienhäuser 		
Investition:		<div style="text-align: center;"> Bewertung </div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 10px;"> —●— Maßnahme —●— Optimal-Referenz </div>
Fördermittel:		
lfd. Kosten:		
Aufw. Personal:		
Bedarf Externe		
CO ₂ -Emission:		
Nutzen:Aufwand:		
Umwelt/Nachh.:		
Außenwirksamk.:		
<u>Nächste Schritte:</u>		
Vortragsthemen wählen, Referent*innen suchen und Veranstaltung bewerben		
<u>Fördermöglichkeiten:</u>		
<u>Hinweise:</u>		

P4	Stadtradeln	Priorität: 1
-----------	--------------------	---------------------

Zielgruppe:	Bürger*innen
Akteure:	Verwaltung
Zeitliche Umsetzung:	Kurzfristig
Machbarkeit / Hemmnisse:	

Beschreibung Maßnahme:
 In einem Zeitraum von 3 Wochen werden bundesweit alle aufgerufen, mit dem Fahrrad zu fahren und die gefahrenen Kilometer auf der Stadtradeln-Webseite einzutragen. Es können sich auch Teams anmelden wie Schulen, Vereine und Freundeskreise. Der Kreis Stormarn meldet jeweils alle Gemeinden im Kreisgebiet an. Das Projekt fördert die Gemeinschaftsbildung und den Wechsel vom Auto auf das Fahrrad.

Investition:	keine
Fördermittel:	gering (Kreis Stormarn)
lfd. Kosten:	ca. 500 Euro
Aufw. Personal:	gering
Bedarf Externe:	gering
CO ₂ -Emission:	niedrig, positiv
Nutzen:Aufwand:	sehr gut
Umwelt/Nachh.:	sehr positiv
Außenwirksamk.:	sehr positiv



Nächste Schritte:
 Teilnahme im Jahr 2022 wieder begleiten

Fördermöglichkeiten:
 Teilweise Förderung vom Kreis Stormarn

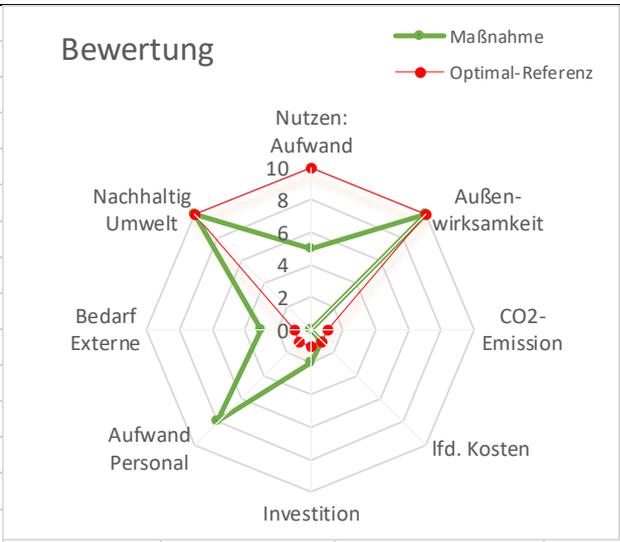
Hinweise:

P5	Aktivitäten zur Beteiligung von Bürger*innen + Akteuren	Priorität:
-----------	--	-------------------

Zielgruppe:	Bürger*innen, lokale Unternehmen, Initiativen
Akteure:	Verwaltung, Initiativen, Bürger*innen
Zeitliche Umsetzung:	Mittelfristig
Machbarkeit / Hemmnisse:	

Beschreibung Maßnahme:
 Vom Ingenieurbüro wurden verschiedene Aktivitäten zur Beteiligung von Bürger*innen und Aktueren vorgeschlagen:
 * Lokale Messen zum Thema Energie, Klimaschutz, Umwelt
 * Aktionstage nutzen: Tag der Umwelt, Tag des Baums, Tag des Meeres, der Erde, der Gärten, Europäische Mobilitätswoche u.a.
 * Wettbewerbe: Foto-Wettbewerb, Müll-Sammelaktionen, Geschichten-Wettbewerb u.a.
 * Themenwoche Ammersbek mit Messe, Aktionen der Schulen, Einbindung von Verbänden und Initiativen

Investition:	
Fördermittel:	
lfd. Kosten:	
Aufw. Personal:	
Bedarf Externe	
CO ₂ -Emission:	
Nutzen:Aufwand:	
Umwelt/Nachh.:	
Außenwirksamk.:	



Nächste Schritte:

Klärung, wer die Organisation übernehmen kann und Planungsgruppe bilden

Fördermöglichkeiten:

Fördermöglichkeiten gibt es im Rahmen übergeordneter Förderprogramme wie Schul-Energieprojekt o.ä.

Hinweise:

Für diese Aktivitäten braucht es personelle Ressourcen in der Verwaltung, um die Aktivitäten zu initiieren, zu koordinieren und mit Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten.